

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1023

ANFANG

K 51

UR 4

Orchesterkonzert mit Werken von Mitgliedern
aus Anlass der Berliner Kunstwochen am
25. Mai 1935 in der Singakademie

K 81

Orchesterkonzert mit Werken von Mitgliedern
aus Anlass der Berliner Kunstwochen am
25. Mai 1935 in der Singakademie

Band 2

1935

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG U.ZITUNGSAUSSCHNITTE FERNRUF: FT JAHNROWITZ 6116, 6117 BRUNNSESTR. 50		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935 1936 31	Nov.
Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe	Dez.

Zeitgenössische Komponisten

35 ZWEI KONZERTE MIT NEUEREN WERKEN

Im Rahmen der Berliner Kunstwochen kamen Werke von namhaften Komponisten der Gegenwart zu Gebör. Der Berufsstand der Deutschen Komponisten stellte Philipp Jarnach, Wilhelm Kempff und einen neuen Mann, Ernst Gernot Klusmann, heraus. Die Preussische Akademie der Künste liess ihren Mitgliedern Josef Haas, Siegmund v. Hausegger, Joseph Haas und Paul Graener das Wort. Wenn man noch das verdienstvolle Bemühen der Ausführenden hervorhebt, der Philharmoniker unter Leitung der Komponisten Hausegger und Graener, des Landesorchesters Gau Berlin unter Havemann, wenn man mit gebührendem Respekt die Geigerin Maria Neuss und Gerhard Hüsch genannt hat, könnte man eigentlich die Sache vom kritischen Standpunkt aus auf sich heruhen lassen.

Gewiss, die Berliner Kunstwochen wollen mehr repräsentieren als lebendige künstlerische Aktion sein. Sie sollen den Stand des Erreichten in bester Form geben. Aber ob man dem Sinn unserer jung gewordenen Gegenwart nicht spürbarer entsprechen könnte, ist eine des Nachdenkens werte Frage.

Siegmund v. Hausegger führte uns mit seinen sinfonischen Variationen über ein Kinderlied in die orchesterale Klangpracht jener Zeit zurück, als man mit tönender Kunst dichterische Inhalte fassen und vorstellbare Inhalte ausmalen wollte. Aber heute wirkt auf uns vorwiegend das jedem zugängliche Absolute von Melodie und Klang, und der ausgezeichnete Musiker Hausegger lässt uns ja auch darin nicht leer ausgehen. Paul Graeners „Rapsodie“ (Text: Bethge) für Klavier, Streicher und Bariton gehört zu den gutklingenden, unverbindlich berührenden Werken im Ausdruck der Vorkriegszeit. Auch Joseph Haas ist mit seinem hübschen Variationen über ein altes Rokokotheema mehr ein Bewahrer des Reger-Erbes, als ein im neuen Zeitbewusstsein wurzelnder Komponist.

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG U.ZITUNGSAUSSCHNITTE BERLIN S.D. 16 BRUNNSESTR. 50		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Grunewald-Echo	1 11 21	Jan.
Lichterfelder Lokalanzeig.	2 12 22	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3 13 23	März
Schöneberger Tageblatt	4 14 24	April
Spandauer Zeitung	5 15 25	Mai
Steglitzer Anzeiger	6 16 26	Juni
Teltower Kreisblatt	7 17 27	Juli
Neue Tempelhofer Ztg.	8 18 28	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9 19 29	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg/Breg.	10 20 30	Okt.
Freibg. Zeitung ..	1935 1936 31	Nov.
Heidelberg. Tageblatt	Morgen	Abend

Zeitgenössische Musik

im Rahmen der Berliner Kunstwochen.

Die Preussische Akademie der Künste stellte in einem Konzert in der ~~Philharmonie~~ die symphonischen Variationen „Aufklänge“ von Siegmund Hausegger und die Variationen-Suite über ein altes Rokokotheema op. 64 von Joseph Haas heraus. Hausegger dirigiert beide Werke und erzielte mit dem Philharmonischen Orchester rhythmische Präzision und farbensprühende Klänge. Bei klarer Zeichengebung reiht die

starke Dirigentenpersönlichkeit Hauseggers das Orchester zu schwungvollen Leistungen mit.

Die Variationenform dient beiden Komponisten als Erjal der Symphonie. Hauseggers „Aufklänge“ geben zwar von einem Kinderlied aus. Wie sie aber das Thema teils variieren, teils völlig frei weiterbilden, so beschränkt sich auch der Gehalt des Werkes keineswegs auf die kindliche Welt, sondern umspannt den ganzen Erlebnisumkreis einer menschlichen Entwicklung. Ein Straußisches Riesenorchester mit allen Effekten moderner Instrumentation wird aufgeboten, um den Schicksalsgang eines Menschenlebens in allen Farben und Linien zu spiegeln.

Haas hält in seiner Variationen-Suite zwar stärker das Originalthema fest und bereichert das Rokoko um die Wirkungsmitte eines modernen Orchesters. Aber auch ihm weitet sich die Variation zu symphonischem Ausdrucksbereich. Markante, glänzend aufgebauten und prägnant instrumentierte Hauptstücke wechseln mit innig-beschaulichen Zwischenpielen, die von gedämpften Geigen und romantischen Hörnern getragen werden.

Zwischen diesen Suiten dirigierte Paul Graener seine Rapsodie „Sehnsucht an das Meer“ für Klavier, Streichorchester und Bariton (op. 53). Neuromantische Gefühlsleidigkeit wird orchestral ausgebaut. Stark ausgetragene Lyrik singt den Hörer ein. Die Rapsodie gipfelt im Gesang eines Gedichts von Hans Bethge, für das Gerhard Hüsch seinen gepflegten Bariton mit Robustie einsetzte. Für den Klavierpart hatte sich Max Trapp zur Verfügung gestellt.

Das Publikum, das die Singakademie bis auf den letzten Platz füllte, feierte besonders den Komponisten und Dirigenten Hausegger.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JAHNOWITZ 8116, 8117



SOGRUNDSTÜCK
BERLIN S.O. 16
RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutscher Reichsanzeiger Berlin	1 11 21	Jan.
Fridericus Berlin	2 12 22	Febr.
Germania Berlin	3 13 23	März
Grüne Post Berlin	4 14 24	April
Journal, Das kleine Berlin	5 15 25	Mai
Kreuzzeitung Berlin	6 16 26	Juni
Montag, Der Berlin	7 17 27	Juli
Nachtausgabe Berlin	8 18 28	Aug.
Reichsbote, Der Berlin	9 19 29	Sept.
Stahlheim Berlin	10 20 30	Okt.
Sonntag Morgen Berlin	11 21 31	Nov.
Völkischer Beobachter Berlin	12 22 32	Dez.

Form 11

Ein Höhepunkt der Kunstwochen Hausegger, Graener, Haas

Konzert der Akademie der Künste

Unter allen Konzerten, die die Akademie der Künste in letzter Zeit veranstaltet hat, war dieses wohl sicherlich das schönste. Meisterwerke erklangen, positive, mit höchstem Können gestaltete, mit Hilfe des Philharmonischen Orchesters hervorragend wiedergegeben. Geheimrat Siegmund von Hausegger aus München dirigierte in seiner scheinierenden intensiven Art sein wohl schöntestes Werk: die symphonischen Variationen „Aufflänge“ — was hat hier Meisterhand aus dem Kinderlied „Schla, Kindchen, schlaf“ gemacht! — und die sehr interessante „Rotolo-Variationensuite“ von Joseph Haas, dem bekannten Münchener Komponisten und hochverdienten Musikprofessor. Besonders interessant, wie sich Haas mit gewissen Elementen der verschlossenen Periode der Sachlichkeit (Quarten, Instrumentation, Bewegung) auseinandersetzt und dabei immer ein gefühlbetontes, intuitivscheres Musizieren bleibt. Unter Berliner Landsmann Prof. Paul Graener dirigierte seine sehr gehaltvolle Rhapsodie „Sehnsucht an das Meer“. Wie weiß er die Sehnsucht des Menschen und andererseits die Größe des Meeres mit blohem Streichorchester, Klavier und einer Bassstimme von Herz zu Herz sprechen zu lassen! Gerhard Hüsch sang prachtvoll, und Prof. Mag. Trap, der jüngste Beethovenpreisträger, hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem Komponistkollegen am Klavier ausgezeichnet zu assistieren.

Für alle Beteiligten war das Konzert ein großer Erfolg.

ASn

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16
RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt vom:

- 7 JUN 1935

Adolf Schustermann
Lokal-Anzeiger Berlin
Tagausgabe

Reicher Musikfrühling

Aus den Berliner Konzertästen

Im Verlaufe der Kunstwochen waren dem Schaffen der Zeitgenossen zwei Konzerte eingeräumt, von denen eines — das der Akademie der Künste — die ältere Generation zu Worten kommen ließ während das andere, vom Berufskomponisten verstand der deutschen Komponisten veranstaltet, den jüngeren Gehör verschaffte.

Der Akademie-Abend sah Sigismund v. Hausegger am Pult der Philharmoniker als Dirigenten seiner „Aufflänge“ und der Joseph Haaschen Rotolo-Variationen sowie Paul Graener als Interpret seiner eigenen Gesangsszene (nach Bethge) „Sehnsucht an das Meer“. Legitim Werke errang der Edelbariton Gerhard Hüsch einen besonderen Erfolg, an dem auch der Assistent am Flügel, Mag. Trap, teilnehmen durfte. Freudliche Wiederhall fanden natürlich auch die Hauseggersche Programm-Tondichtung und das lebensvolle Stück der Vortragsfolge, der witzige, sprühende, farbenfrohende Haas. — Das Berufskonsert wurde vom Landesorchester unter Havemanns Taktstab bestritten und stellte Wilhelm Kempffs G-dur-Violinkonzert (Maria Neuß), die Bruckner nachsiedende c-moll-Sinfonie von C. G. Alshmann und Sartana „Musik für Mozart“ heraus.

Hausegger

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTSTR. 30

BEREICHE: 1935-1936

BEREICHE: 1935-193

ADOLF SCHUSTERMANNS		
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE		
GERUNDETSPHOTO BERLIN S.O. 16 RUMMESTRA. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Westfälischer Bauer Münster	1 11 21	Jan.
Widerstand Berlin	2 12 22	Febr.
Wiener Musikzeitschrift, Wien	3 13 23	März
Wille und Macht Berlin	4 14 24	April
Wir Kriegsfreiwilligen Frankfurt a. M.	5 15 25	Mai
Wirtschaft, Die Prag	6 16 26	Juni
Wirtschafts-Rundschau Nürnberg	7 17 27	Juli
Wirtschaftsdienst Hamburg	8 18 28	Aug.
Wirtschaftsprüfer Leipzig C 10	9 19 29	Sept.
Wirtschaftszeit. Deutsch-Schweiz Zürich	10 20 30	Okt.
Wissen und Fortschritt Augsburg	1933 1934 31	Nov.
Wochenschaus, Dtsch. Berlin	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Form 48

Music in den Berliner Kunstuwochen

Endlich gab es in den Berliner Kunstuwochen auch einmal Mußt lebender Tonschaffner. So unvergleichlich herliches Proben, die großen klassischen Meister gelobt haben, so muß unter Mußtlichen doch zu musikalem Dienst zusammenkrümeln, wenn die Zuhörer von Mußt aus unserer Zeit hören. Der Verlustland der Deutschen Komponisten (worum nicht der Tonmeister?) bereitete uns eine Wiederbegegnung mit dem Violinkonzert op. 38 von Wilhelm Kempff. So sehr sich der feinsinnige Klavierspieler Kempff die Achtung der Welt erobert hat, so selam ist die Anerkennung, die er als Tonmeister bisher gefunden hat. Sein Violinkonzert von Maria Mußt meisterhaft gespielt) ist lauter in der Punktuna und überraldlich dennoch in jedem Ton durch geistvolle, durchaus persönliche Einfälle. Kempff schreibt seine Mußt für die Menschen, aber einig werden die Menschen die Menschen sein. Ernst Gernot Altmann, dessen erste Sinfonie ebenfalls etflana, schreibt davon ganz auf die arche Wirkung. Seine Mußt ist älter als er selbst an Lebensjahren! Dieser bröckelnde Klaviersatz, der aus Perspektive und Rätseli nicht heraus kommt, geht als Ehrenklang an uns vorüber. Das Herz bleibt stumm. Auch die Mußt mit Mußt von Philipp Jarnach ist leider gar nicht das, was wir von „jungen Mußt“ erhoffen. Das Landesorchester unter Gustav Graemers steht sich, wie schon so oft, mit viel Stärke für die neuen Werke ein.

F. H.

ADOLF SCHUSTERMANNS			
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE			
GERUNDETSPHOTO BERLIN S.O. 16 RUMMESTRA. 20			
Ausschnitt aus:	Tag	Monat	
Teltower Kreisblatt	1 11 21	Jan.	
Tempelhofer Zeitung, Neues	2 12 22	Febr.	
Zehlendorfer Anzeiger	3 13 23	März	
Zehlendorfer Woche	4 14 24	April	
Mitteldeutsche, Der Dossow	5 15 25	Mai	
Altonaer, Der Freiburg	6 16 26	Juni	
Tagspost Freiburg	7 17 27	Juli	
Schwäb. Tagblatt Furtwangen	8 18 28	Aug.	
Heldelb. N. Nachrichten Heidelberg	9 19 29	Sept.	
Vollzugsgemeinschaft Heidelberg	10 20 30	Okt.	
Badischer Beobachter Karlsruhe	1935 1936 31	Nov.	
Führer, Der Karlsruhe	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.	

Form 13

Berliner Musikbrief

Neue Mußt

Unter den Veranstaltungen der Kunstuwoche, die den lebenden Tonmeistern gewidmet sind, verdient ein Konzert der „Preußischen Akademie der Künste“ besondere Interesse. Drei allerdings schon längst bekannte und verdiente Tonmeister kamen zu Gehör: Siegmund von Hausegger, Paul Graener und Joseph Haas. Hausegger „Aufstieg“ in Form von Variationen über ein Kinderlied für großes Orchester stellen ein geistvolles, phantastisches und vortrefflich durchgearbeitetes Werk dar. Ohne Frage ein Gipfelpunkt des Könbens trotz einiger Erinnerungen an Tzara. Den Gegensatz zu dieser, mit gewaltigen Klangmitteln gefesteten Schöpfung bildet Paul Graeners „Schnaufzug an das Meer“ für Klavier, Streichquintett und Bariton. Mit wenigen Strichen zeichnet Graener hier aus der Grundlage einer empfindungsreichen Melodie ein Stimmungsbild, das von echter Poetie erfüllt ist. Den Schlub bilden die Rololo-Variationen von Joseph Haas. Ein vielseitiges Werk, das dem Gegensatz zwischen altem und neuem Stil manche wertvolle Wirkung abgewinnt und zahlreiche Feinheiten auch in der Ausführung enthaltet, ohne in der Erfindung gleichmäßig zu fehlen. An die Spitze des Philharmonischen Orchesters hatte sich Hausegger als ausgeprägte Dirigentenpersönlichkeit gestellt. Graeners Rhapsodie erlangte unter Leitung des Komponisten. Der namhafte Pianist Max Trapp, sowie der ausgezeichnete Bariton Gerhard Hüsch machten sich weiterhin um die Ausführung verdient. Graener und Hüsch wurden unzählige Male aufs Podium gerufen.

Etwas persönlichere Werte bot ein Konzert des Verfassstandes der deutschen Komponisten mit dem Landesorchester unter Leitung von Gustav Havemann. Ein Sinfonie in c-moll von Ernst Gernot Altmann zeigt

einen recht problematischen Gehalt, eigenwillig in der Form wie in der Orchesterbehandlung. Philipp Jarnachs „Mußt mit Mozart“ fesselt bei Vergleich auf auffällige archaisierende Elemente durch die Starke und Reinheit des Stils. Wilhelm Kempffs bereits bekanntes Violinfoniert ist schwerfällig, voll tiefer und ernster Gedanken, ein dankbares Werk für den Solisten. Maria Rugh verdient für die kunstvolle, abgerundete und technisch sichere Wiedergabe volle Anerkennung.

Schließlich ist noch ein Nordischer Abend des Philharmonischen Orchesters zu erwähnen, der unter Leitung von Hermann Stange die wenig erfreuliche Island-Ouvertüre von Von Weiß, das a-moll-Konzert von Wieg in der stilvollen Wiedergabe von Winstried Wolf sowie eine Ballade und die fünfte Sinfonie von Jean Sibelius unter Mitwirkung der Mailänder Scala hat.

Dr. F. Stege.

ADOLF SCHUSTERMANNS			
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE			
GERUNDETSPHOTO BERLIN S.O. 16 RUMMESTRA. 20			
Ausschnitt aus:	Tag	Monat	
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.	
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.	
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März	
Berliner Harald Berlin	4 14 24	April	
Berliner Lokalzeitung Berlin	5 15 25	Mai	
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni	
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli	
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.	
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.	
B.Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.	
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935 1936 31	Nov.	
Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.	

Kleine Konzertschau

Zeitgenössische Orchesterwerke in der Akademie der Künste

Hatte der erste der beiden Abende, an welchem die Berliner Kunstuwochen dem Schaffen zeitgenössischer Komponisten Raum gaben, Musik der mittleren Generation gebracht, so war der zweite ausschließlich den Älteren gewidmet. Es gelangten keine Schöpfungen neueren Datums zur Aufführung, aber Werke von Männern, die zu den repräsentativen Vertretern des deutschen Musikkults zählen. Siegmund von Hausegger „Aufstieg“ in Form von Variationen über ein Kinderlied für großes Orchester stellen ein geistvolles, phantastisches und vortrefflich durchgearbeitetes Werk dar. Ohne Frage ein Gipfelpunkt des Könbens trotz einiger Erinnerungen an Tzara. Den Gegensatz zu dieser, mit gewaltigen Klangmitteln gefesteten Schöpfung bildet Paul Graeners „Schnaufzug an das Meer“ für Klavier, Streichquintett und Bariton. Mit wenigen Strichen zeichnet Graener hier aus der Grundlage einer empfindungsreichen Melodie ein Stimmungsbild, das von echter Poetie erfüllt ist. Den Schlub bilden die Rololo-Variationen von Joseph Haas. Ein vielseitiges Werk, das dem Gegensatz zwischen altem und neuem Stil manche wertvolle Wirkung abgewinnt und zahlreiche Feinheiten auch in der Ausführung enthaltet, ohne in der Erfindung gleichmäßig zu fehlen. An die Spitze des Philharmonischen Orchesters hatte sich Hausegger als ausgeprägte Dirigentenpersönlichkeit gestellt.

Außerdem für sich selbst trat der dirigierende Komponist am Pult der Philharmoniker auch noch für seinen Windmänner Kollegen Joseph Haas ein. Dessen „Variationen über ein altes Rololo-Thema“ op. 64 sind ein törichtes Stück voll Geist und humorreicher Phantasie, das etwas von der gemütlichen Freiheit süddeutschen Barocks eingefangen hat. Diese klare und kontrapunktisch gelöste Musik gibt zu erkennen, wie der Dirigenter der Jungen im freien Kontakt mit ihnen seine eigene, an Regler geschulte Klängesprache erneuerte. In der heben Quartettcharakter des Vorspiels, in der rhythmischem Bewegungskraft des ersten Hauptstücks klingt eine Haltung an, die über den Stil der eigenen Generation hinausweist.

Als Mittelpunkt des Abends sang Gerhard Hüsch Paul Graeners Rhapsodie „Schnaufzug an das Meer“ mit musikalischer Autorität. Der Komponist leitete selbst das begleitende Ensemble, das in der Verteilung auf Streichorchester und Klavier (am Flügel: Max Trapp) den stimmungshaltigen Untergrund andeutet.

Oboussier

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F 7 JANROWITZ 9116, 9117
BUNDESSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Nieders. Tageszeitung Hannover	1 11 21	Jan.
Landespost Hildesheim	2 12 22	Febr.
Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3 13 23	März
Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4 14 24	April
Brem. Nachrichten Bremen	5 15 25	Mai
Bremer Zeitung Bremen	6 16 26	Juni
Nordwestd. Zeitung Bremerhaven	7 17 27	Juli
Hamburger Anzeiger Hamburg	8 18 28	Aug.
Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9 19 29	Sept.
Hamburger Nachrichten Hamburg	10 20 30	Okt.
Hamburger Tageblatt Hamburg	1935 1936 31	Nov.
Lübecker Gen. Anzeiger Lübeck	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Music in Berlin

Von unserem Kunstreferenten

Berlin, 31. Mai

Die preußische Akademie der Künste veranstaltete ein Konzert mit zeitgenössischen Werken der einzigen- und Schätzjährlingen. Siegmund von Haugener's Symphonische Variationen über das Lied "Schlaf, Kindlein schlaf" gaben den Auftakt unter Leitung des Komponisten. Mit meisterlicher Säpiedrit und einer in vielfältige Farben zerlegten Instrumentation wird die schlichte Weise weit über den Rahmen ihres Charakters hinaus zum Ausdruck eines künstlerischen Darstellungstriebes, der im Bathos programmativer Nachromantik verantwortlich und vermöge einer reichen Umformung des rhythmischen Elements leidenschaftliche Steigerungen ausschüttet. Paul Graener's Bearbeitung des Beethovenschen Gedichtes "Sehnsucht nach dem Meer", für Streichinstrumente, Klavier und Bariton, mit einem ausgedehnten Vorspiel versehen, mischt Stimmungsabstufung und illustrativ Geschehnisdarstellung. Der unmittelbare Eindruck ging von der Variationssuite über ein altes Rokoko-Thema von Joseph Haas aus, einer der geschlossensten, innerlich ausgewogensten Instrumentalschöpfungen unserer Tage. Ursprüngliche Phantasie lädt aus Grazie und Humor Marsch und Polonaise in neuer raffinierter Pointierung aufsteigen, und findet in zwei versponnenen Zwischenstücken eine romantisch beweinliche Haltung voll Fülle, in sich befriedeter Wärme und zart schmärmischer Gelötheit.

Sehr interessant verlief eine Veranstaltung mit neu aufgefundenen Jugendarbeiten Händels aus hallescher und fruhitalienischer Zeit unter Leitung von Fritz Steinig. Bei allen Bindungen an den herrschenden Geschmack handigte sich doch in jedem dieser Werke, in der

Melodie der ruhevollen Sähe die Weite des Händelischen Einengung an.

Im Dom fand am Himmelfahrtstag ein Festgottesdienst zu Ehren Händels statt. Chorische Teile aus dem "Messias", um deren musikalische Wiedergabe sich Professor Alfred Siemann und sein Staats- und Domchor verdient machen, waren in die Liturgie einbezogen worden. Das Befreiend, satrale Musikkunst unserer großen Meister in die kirchliche Handlung aufzunehmen, fordert ernste Beachtung. Hohenprediger Dr. Ring hieß die Gebenfreude, in der er nachdrücklich auf das Christentum Händels hinwies.

Am Biederleiter der Slagerratschläge wurde des Deutschen Requiem von Brahms durch Bruno Kittel und seinen Chor in einer Feier aufgeführt, die unter der Schirmherrschaft des Admirals der Marine, Seeadler, stand. Die Leistung zeigte vom Standpunkt Universalität, Geistigkeit und Instrumentalismus einen sehr reizvollen und innerhalb der ersten Aufführungen, die mit unvergleichlicher Einfachheit und Klarheit des himmlischen Gesanges aufgetreten waren. Im Jubiläum Wagners und Helene Wagners haben bewährte Solisten auf ihrem Posten. Die Philharmoniker spielten mit leidlichem Ausgebot an flangalem Adel. Fr. W.

DOLF SCHUSTERMAN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16

FERNRUF: F 7 JANROWITZ 9116, 9117

BUNDESSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Zeitungsvorlag Berlin	1 11 21	Jan.
Zeitung, Die Münchner	2 12 22	Febr.
Zentralblatt d. Bauverwaltung	3 13 23	März
Zürcher Blätter f. Technik	4 14 24	April
Zeitschrift f. Denkmalpflege	5 15 25	Mai
Zukunft, Deutsche	6 16 26	Juni
	7 17 27	Juli
	8 18 28	Aug.
	9 19 29	Sept.
	10 20 30	Okt.
	1935 1936 31	Nov.
Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe	Dez.

Form 50

Akademische Gegenwart

Zeitgenössische Musik in den Berliner Kunstuwochen

Anlässlich der Eröffnung der Berliner Kunstuwochen hat Heinz Hausegger in seiner doppelten Eigenschaft als Ratsherr der Stadt Berlin und Geschäftsführer des Reichsmusikkammer mit erfreulichem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der starke Willen zu kulturellem Aufstieg der deutschen Nation nur bei förmlicher Betreuung aller Gebiete geistiger und künstlerischer Äußerung zum Ziel führen könne. Auch auf musikalischen Gebieten sei es unerlässlich, dem deutschen Volk die Notwendigkeit zielvoller Förderung der schöpferischen Kräfte zum Bewußtsein zu bringen. Und ganz in diesem Sinne gab Oberbürgermeister Salom den Kunstuwochen Wohlmein mit, "Zeugnis abzulegen sowohl von der preußisch-berlinischen Tradition als auch von den schaffenden und wirkenden Kräften des neuen Berlin".

*

Überblickt man das Ergebnis der beiden Veranstaltungen, die im besonderen diese schaffenden Kräfte herauszustellen berufen waren, so zeigt sich, daß wir zur praktischen Erfüllung dieser richtigen Vorstellung noch ein Stück Weges zurücklegen haben werden. Man kann die beiden Orchesterkonzerte, die vom Berufsstand der Deutschen Komponisten und von der Musikabteilung der Preußischen Akademie der Künste an zwei aufeinanderfolgenden Abenden in der Singakademie veranstaltet wurden, ohne weiteres zusammenfassend würdigen: eine künstlerische Abgrenzung ergibt sich dabei nicht und kann sich deshalb nicht ergeben, weil der Berufsstand die Vertretung der Gemeinsamkeit schaffender deutscher Musiker bildet und auch seinerseits ein Mitglied der Preußischen Akademie zu Wort kommen läßt.

In dem Gesamtbild, das sich so ergibt, kann man nun zunächst die Hervorhebung einer lokalen Berliner Note feineswegs verschließen. Von den sechs Komponisten, die zur Aufführung gelangen, vertreten nur Wilhelm Kempff und Paul Graener den Berliner Kreis; Hausegger und Haas sind mit Münchener verwachsen, Jarnach und Altmann wirken im Rheinland: der Querschnitt erscheint also einen ziemlich allgemeinen Umfang des deutschen Schaffens, und man kann auch nicht sagen, daß etwa stilistisch hervortretende landschaftliche Eigentümlichkeiten zu bemerken wären. Die musikalischen Ausdrucksmitte sind viel zu allgemein, als daß ihre Züden innerhalb eines Volkes nicht stärker miteinander verzweigt wären. Und eine engere Sonatenkreis um Philipp Emanuel Bach, in der Niederschule um Peter Abraham Schulz, in der Motettenbewegung um August Grell bestanden hat, ist in der Gegenwart bisher nicht in Erscheinung getreten.

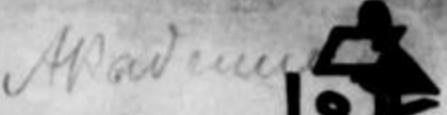
Zum anderen zeigt es sich, daß in der Programmgestaltung der beiden Abende auch das "Neue" nur in sehr bedingter Weise hervortritt. Die Akademie stellt drei Meister heraus, die um die Sechzig sind, und mit Werken aus den Jahren von 1920 bis 1925: es verleiht sich, daß wir hier im wesentlichen den Brüderen einer homogenen Traditionsentwicklung gegenüberstehen. Der Berufsstand lädt die fünfunddreißigjährige bis vierzigjährige zur Worte: alle Meister, die zwischen den Generationen stehen und die Spuren dieser Übergangsperiode in manifester Weise spiegeln. Daraus erklärt es sich, wenn im ganzen das "Zeitgenössische" nur sehr bedingt bis zur wirklichen Auseinandersetzung mit dem "Gegenwärtigen" vorstößt und wo es das tut, nur seitens Überzeugungskraft besteht.

*

Um eindeutigsten und — offenherzigsten in ihrer Traditionshomogenität sind die "Aufführungen" Siegmund von Hauseggers. In ihm ist das Erbe der spätromantischen Einheitsschöpfungen, das homogen gebundenen, expressiven Orchesterstils mit einer Fülle individualistischer Mittel- und Nebenstimmen. Man erkennt die engen Wegemitternachricht mit dem wenig älteren Richard Strauss, dessen "Domestic" und "Heldenleben" sich auch gebündelt in diesen sonoristischen Variationen über "Schlaf Kindlein schlaf" spiegeln. Wie die Form der Variation überhaupt an beiden beiden Abenden ihre überzeugende Bedeutung beweist. Es sind herkömmliche Bezugspunkte an der Menge eines Kindes, und als solche überzeugend ausgespielt, als dass sie nicht ausreichen.

Jedenfalls ist mit diesen Abenden (wir danken sie den Philharmonikern unter Hausegger und dem Landeskonservator unter Havemann) ein entscheidender Schritt für eine breitere Herausstellung der schöpferischen Gegenwart getan. Aber es ist nicht zu verkennen, daß diese Gegenwart stark "akademisch" gerichtet war — wenn man unter akademisch die Reizung zu konsequenter Anstrengung an die Tradition (wie es im Weinen des Altmannsgedenkens liegt) versteht. Wir steht heute wie seit je eine Gegenwart gegenüber, die sich gründlich auf die Fortschrittsströmung einer "Stilwende in der Musik" beurst, und die erst die Anhänger des "Neuen" und die Weitheit der Jugend umsoht. Mit einer solchen Unterscheidung zwischen Tradition und Fortschritt ist natürlich nichts von vornherein über die Lebendigkeit oder innere Jugend einer Musik ausgelöst. Es gibt ebenso gute Musik im "alten" wie trockne im neuen Stil. Aber es ist eine große Regel, daß eine Zeit ihren klareren Ausdruck in ihrer eigenen Sprache als in der einer vergangenen findet, und darum geht es nicht an, sich der Jugend und ihrem Wollen, das die kulturellen Triebkräfte der Gegenwart bringt, zu verschließen. Vor der Singakademie blüht der Bläser — drinnen aber warten Sommer und Herbst, und die Dresdner Festtage „Zeitgenössische Musik“, die Frankfurter Uraufführung von Egts „Zaubererge“ belehren, daß die Städte im Reich im Begriff sind, Berlin mit dem Einzug des musikalischen Frühlings zu bekommen.

Hans Lhd.



| ADOLF SCHUSTERMAN

**GEORGIUMSTADT
BERLIN E.O. 14
RUMMESTRL. 50**

ADRESSEN-VERLAG U. EDITIONSAUSSCHNITTE
FERNRUF: 77 JAHNOWITZ 6116, 6117

**ADRESSEN-VERLAG NLEITUNGSAUSSCHNITTE
PERNRUF: F7 JARROWITZ 6116, 6117**

Ausschnitt aus:	Tag		Monat
Freiheitkampf, Der Dresden	1	11	Jan.
Nachr. für Grimma Grimma	2	12	Febr.
Leipz. N. Nachrichten Leipzig	3	13	März
Leipz. Tageszeitung Leipzig	4	14	April
Neue Leipz. Zeitung Leipzig	5	15	Mai
Meißner Tagblatt Meißen	6	16	Juni
Plauener Sonntags-Anz. Plauen	7	17	Juli
Vogtländer Anzeiger Plauen	8	18	Aug.
Zittauer Nachrichten Zittau	9	19	Sept.
Zwickauer Tagblatt Zwickau	10	20	Okt.
Halleische Nachrichten Halle	11	31	Nov.
Mitteldeutschland Halle	Morgen- Ausgabe	Abend- Ausgabe	Dez.

Berliner Kunstwochen

Zitronenöl-Walz von alten Meistern

Im Rahmen der Berliner Kunstwochen wurde in den dortigen Sinfonieakademie-Saal geboten. Die "molte Sinfonie" von Ernst Gennat blieb anfangs drang harmonisch wie dramatisch nicht über Wagner und Bruckner hinaus. Auch Wilhelm Kempff, der mit einem romanisch vertrautenden viertzehigen Violinkonzert, das über eine Stunde dauert, als unbeschwert Melodiker Achtung beansprucht, will uns nicht recht als "eigentümlicher" Komponist erscheinen. Wir setzen den Pianisten Kempff höher ein und sind vom Violinkonzertes wenigstens eine junge Geigerin von Format, Maria Neuk, fesseln lernten. Zum Abschluß des Konzertes erlangten erstmals in Berlin Philipp Jarnachs komponistische Variationen "Musik mit Mozart", die einen ungewöhnlich starken Eindruck aufs Publikum machen. Die interessante Formstellung, die blendende Virtuosität, die geistige Verknüpfung Mozartscher Themen mit modernem Klangempfinden, das alles ist Jarnach in einer padgenden Weise gelungen, so daß man seiner neuesten Schöpfung nur wenige Verbreitung wünschen kann.

wentliche Verbindung wünschen.

Die Preußische Akademie der Künste veranstalte 1893 darauf ein Konzert ihrer Mitglieder. Standen bisher in diesen Konzerten junge, aufstrebende Talente zur Diskussion, so wurde in diesem Jahre den leidenden Almeistern das Wort erteilt. Von "zeitgenössischer" Musik kann man da kaum noch sprechen. Siegmund Hausegger dirigierte seine symphonischen Variationen über das Kinderlied "Schloß, Kindchen, schlaf". Das Werk "Außlänge" gehörte zum besten, was der in München lebende Komponist geschrieben hat. Vor zehn Jahren schon wurde es im Konzerthaus bekannt. Paul Graener's Rhapsodie "Sehnsucht an das Meer" für Klavier, Streichorchester und Bassonjolo, ebenfalls vom Komponisten dirigiert, ist eine melodisch sehr einprägsame Schlußde, instrumentale und volal gut vertaktete Impression, die in leisen Tiefen zusammenhang mit dem Mußempfinden unerter Tage steht. Darüber hinweisen möchte der Titel noch die düstere Dichtung von Bethge.

Haulegger musizierte dann mit den Freunden die "Variationen über ein altes Totolema" op. 61 von Joseph Haas. Wenn diese Blätter auch etwas trocken im Weichmaß ist, so sind sie doch auf dem gewundenen Boden hantischen Veredes gewachsen zu sein. Harmonie und Instrumentation bezeugen, daß Josef Haas einer der wenigsten älteren Generation ist, der nicht stehen blieben kann den Anschlag an die Jugend gewunden hat. Aber auch dieses Werk ist längst im Konzertsaal bekannt.

Unwillkürlich knüpfte sich an diese Veran-
tung eine erhebliche Betrachtung. Bisher hat man
in den Konzerten der Akademie jungen Komponi-
sien nicht nur die Möglichkeit der Aufführung
ihrer Werke verloren, sondern sie möglicherweise
selbst dirigieren lassen. Sollte dieses Prinzip deu-
nicht noch mehr als in früheren Jahren realisiert
werden?
h. G.



ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JAHROWITZ 8116, 8117

Ausschnitt aus:		Tag		Monat
Deutscher Reichsanzeiger	Berlin	1	11	Jan.
Fridericus	Berlin	2	12	Febr.
Germania	Berlin	3	13	März
Grüne Post	Berlin	4	14	April
Journal, Das kleine	Berlin	5	15	Mai
Kreuzzeitung	Berlin	6	16	Juni
Montag, Der	Berlin	7	17	Juli
Nachtausgabe	Berlin	8	18	Aug.
Reichsbote, Der	Berlin	9	19	Sept.
Stahlheim	Berlin	10	20	Okt.
Sonntag Morgen	Berlin	19	1936	Nov.
Völkischer Beobachter	Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe	Dez.

Form 11 Musician

Wo es nicht fehlte: die Preußische Akademie der Künste schloß ein Konzert mit der Variationensuite über ein neues Rotokothema (op. 84) von Joseph Haas. Artig gezirkelte Teile, Hauptstücke und Zwischenstücke, wechselnder Atem der Musik. Über diese Musik hatte alles: Leben, Geist und

herzliche Wärme. Es war ein Musizieren an reinem Klang. Die Philharmoniker spielten sie diese Suite merkbar vom Herzen. Ohne Tüftel und ohne Fingerzeichen; das war Musik, kein Spielen mit alten Formen, sondern ein Spiel auf gesunder Natur. Ein neuer Ton im Klangbild des Reger-Getreuen. Siegmund von Hauffe gab dem Werk alle Liebe. Weniger glücklich war seine Hand bei seinen eigenen Variationen über ein Kinderlied: „Aufklänge.“ Ein Kinderleben überladen durch schwerste Klänge und programmatiche Belastungen. Dies der Eindruck; denkt man, daß der Gestalter selbst andre Wege gewollt hat. Zwischen den Variationswerken (allzeit die Form der Prüfung und Rechenschaft vor Mit- und Vorgängern) stand Paul Graeners Rhapsodie op. 53 „Sehnsucht an das Meer“. Graener ist ein berufener Wortdeuter, zugleich ein Sinfoniker von großer Stileinfühlung. Kein Anempfänger. Einer der Bariton (hüsch, sehr einsatzwillig) Hans Bethges Strophen auslegt, trägt das sinfonische Vorspiel (Streichquintett und Klavier — Max Trapp) den Kampf um die Sehnsucht bereits aus. Graeners Themen haben malerische Kraft dienen dem Wort und sind doch Eigenwesen von Herbheit und lyrisch echtem Melodienflug. Wie Patina liegt über der Tonsprache, deren nord deutsche Geradheit zu Graeners preußischem Stil gehört. Dieser preußische Stil Paul Graeners ist volksgemäß. Mit welchem Recht hindernisse zwischen beide getragen werden? Mit Recht gewiß nicht.

Dr. H. J.

Berliner Lokalnachrichten vom 25. Mai 1935, Blatt - 16 -

BLN,- Zwischen den beiden Konzerten zeitgenössischer Musik im Rahmen der Berliner Kunstwochen lag der Abstand einer Generation. Kräftiges Zupacken und ein hoher Grad ursprünglicher Inspiration bei den 30-40jährigen, akademische Neigungen und eine durchgängige Verbundenheit mit neuromantischen Ausdruckswerten bei den 60-70-jährigen. Allen gemeinsam ist die technische Verarbeitungs-Intelligenz, die große Formen handwerklich meistert.

Die Preußische Akademie der Künste stellte in einem Konzert in der Singakademie die symphonischen Variationen "Aufklänge" von Siegmund von Hausegger und die Variationen-Suite über ein altes Rokokothema op.64 von Joseph Hans heraus. Hausegger dirigierte beide Werke und erzielte mit dem Philharmonischen Orchester rhythmische Präzision und farbensprühende Klänge. Bei klarer Zeichengebung reist die starke Dirigentenpersönlichkeit Hauseggers das Orchester zu schwungvollen Leistungen mit.

Die Variationenform dient beiden Komponisten als Ersatz der Symphonie. Hauseggers "Aufklänge" gehen zwar von einem Kinderliede aus. Wie sie aber das Thema teils variieren, teils völlig frei weiterbilden, so beschränkt sich auch der Gehalt des Werkes keineswegs auf die kindliche Welt, sondern umspannt den ganzen Erlebnisumkreis einer menschlichen Entwicklung. Ein Straußsches Riesenorchester mit allen Effekten moderner Instrumentation wird aufgeboten, um den Schicksalsgang eines Menschenlebens in allen Farben und Linien zu spiegeln. Haas hält in seiner Variationen-Suite zwar stärker das Originalthema fest und bereichert das Rokoko um die Wirkungsmittel eines modernen Orchesters. Aber auch ihm weitet sich die Variation zu symphonischem Ausdrucksbereich. Markante, glänzend aufgebaute und prägnant instrumentierte Hauptstücke wechseln mit innig-beschaulichen Zwischenspielen, die von gedämpften Geigen und romantischen Hörnern getragen werden.

Zwischen diesen Suiten dirigierte Paul Graener seine Rhapsodie "Sehnsucht an das Meer" für Klavier, Streichorchester und Bariton (op.53). Neuromantische Gefühlsseeligkeit wird orchesterlich aufgebaut. Stark aufgetragene Lyrik fängt den Hörer ein. Die Rhapsodie gipfelt im Gesang eines Gedichts von Hans Bethge, für das Gerhard Hüsch seinen gepflegten Bariton mit Noblesse einsetzte. Für den Klavierpart hatte sich Max. Trapp zur Verfügung gestellt.

Das Publikum, das die Singakademie bis auf den letzten Platz füllte, feierte besonders den Komponisten und Dirigenten Hausegger.

nieden dort, Hinz in Neutolin, Krischer im Fried-
richshain usw. Sie wiesen darauf hin, daß alle Alters-

schulen veranstaltet die Hauptschulverwaltung der Stadt Berlin
in Verbindung mit der NSDAP, Gau Groß-Berlin, Amt für

Kulturreisen um die Deutschen und die wichtigsten ausländischen
Reisebüros abgesandt, um dort zu Beginn der Reisezeit zum F-
sich Berlins und seiner schönen Umgebung anzuregen.

Orchesterkonzert der Akademie der Künste

Die Akademie der Künste gab ein Orchesterkonzert mit Werken ihrer Mitglieder. Den Beginn machen Siegmund Haneggers „Ausflänge“. In der Variationenfolge werden die Bezeichnungen zu dem schlichten Kindsthema, das den Ausgangspunkt des Werkes bildet, schließlich fast vollkommen gelöst im Sinne der fast völligen Entfernung vom Ausgangspunkt. Auch bei Beethoven wirken die dem Thema folgenden Variationen wie etwas ganz Neues, aber nicht infolge einer Entfernung vom Thema, sondern infolge einer Vertiefung von schöpferischer Kraft. Ganz derselbe Grund und Boden wie ihn auch das Thema hat, wird bis in die Tiefen aufgewühlt. Der genialen Erfindungsgabe zeigten sich scheinbar völlig veränderte Blüten, die aber ganz fest und ganz tief in derselben Urzelle wurzeln. Beethoven hat damit (vor allem in seiner leichten Schaffensperiode!) jene Handhabung der Variationenform stabilisiert, die nach dieser „Reform“ (wie man sagen möchte) als einzig möglich gelten muß, wenn sie auch den späteren Meistern in dieser Vollendung nur selten gelang. Aber Heuer besitzt Hanegggers Komposition; sie ist lebensvoll. Das ist schließlich doch etwas äußerst Wichtiges. Freilich, seine Art der Periodenschiebungen entstammt der sogenannten neudeutschen Schule und wird heute bestimmt. Das wäre vielleicht nicht so schlimm. Denn es gab einmal ein „heute“, da mußte alles „Wagnerianisch“ sein, dann ein „heute“, da mußte alles „Straußianisch“ sein usw. Das alles ist verjunkt. Freilich, Hanegggers Periodenschiebungen sind mit den ewigen Urgezenen der Musik schwer in Einklang zu bringen. Von diesem Gesichtspunkt aus möchte man befürworten, daß sein Talent einleitend in anderer Richtung sich auswirkt.

Mit völlig unverbrauchtem jugendlichen Schwung und meisterhafter Technik dirigierte Hanegger sein Werk und die Rotoforvariationen von Joseph Haas. Vollblütig ist dieses Werk zwar nicht, aber er bemüht sich mit Erfolg um viel Feinsinniges. Allerdings findet sich auch Geschick, und ganz

geradelinig durchgehalten durch jene (hoffentlich!) hinter uns liegende Periode der Musik, die ich die Periode der „Verungierung“ nennen möchte, hat der Komponist scheinbar doch nicht so ganz. Das war auch äußerst selten.

Dies hat offenbar Paul Graener getan. Sein Werk, idyllisch, das ausgeführt wurde, macht keine Zugeständnisse an Verschiebungen und leere Quinten. Breit und natürlich blüht es auf. Ueberaus eindrucksvoll ist mit wenigen Mitteln (Streichorchester und Klavier!) z. B. vor der ersten Strophe des Gedichtes von Hermann Behrke, das der Komponist vertont hat, die majestätisch ruheloße Größe der See geschildert. Beim Übergang von der zweiten zur dritten Strophe fesselt uns warmblütig und edel auflebende Thematik.

Gerhard Hüsch war der erfolgreiche Interpret dieser Novität.

Einen nordischen Abend veranstaltete das Philharmonische Orchester unter Hermann Stange. Mit einer Symphonie von Sibelius schloß der Abend. Sie bedeutete den Hauptgewinn des Konzertes. Das ist gewißlich hohenständige Kunst. Zu hohenständig vielleicht sogar. Die endlose Monotonie und Einmaligkeit der finnischen Landschaft drückt sich in weiten Teilen des Werkes aus. Die Frage ist nämlich die, ob sie in der Ausdehnung und in der technischen Handhabung, wie sie Sibelius gestaltet, Gegenstand der Kunst sein kann und nicht vielmehr eine Kuriosität bleibt. Die ehemalige neudeutsche Schule

häufte die terrassenförmigen Periodenschreibungen und wird deshalb von den heutigen ans Kreuz geschlagen. Die Perioden häufen sich aber bei Sibelius noch viel mehr und ihm gleicht nichts. Weil er ein Ausländer ist? Sondern das noch im Blute?

Gewiß zum Teil. Andererseits ist aber doch entschieden zu sagen, daß seine Tonwelt original und wunderlich ist. Es ist unmöglich, sie mit irgend einer Geste beiseite zu schieben. Auch einen so breit die Tonalität ausnützenden Satz wie den langen Satz dieser Symphonie dürfte einer der Unseren nicht schreiben, ohne bestürzende Angriffe ausgelebt zu sein. Aber durch so starke Dogmatik soll sich niemand mutlos machen lassen. Gewiß! Die Tonalität ist sicher endlos ausgebreitet, aber sie ist immer gemütlich belebt. Der Satz kann nicht angegriffen werden. Hermann Stange, der längere Zeit in Finnland gelebt, war der rechte Mann, die Symphonie zu deuten. Daß die Abschüsse der Größe und der Macht ihm liegen, wissen wir bereits. Hier aber zeigte sich ein feinerviges Spitzengefühl für das Nachziehen diffiziler melodischer Konturen und (besonders auch im prächtig dirigierten Griegkonzert) und eine Vertiefung des pp, wie wir sie bisher noch nicht an ihm gewohnt waren.

Winfred Wolf gehört zu den hoffnungsvollsten jungen Pianisten. Stilistisch geschmackvoll und sicher geschult, technisch weit gefördert, durchaus musikalisch, wurde er den hohen Anforderungen des Klavierkonzerts von Grieg mit glänzendem Erfolg gerecht. Nur ist er noch der Busolischen Aufnahmen und Grifftechnik auch da verhaftet, wo der freie Wurf der Massen allein die Idee des Tondichters voll wiedergeben kann (z. B. in den Oktavpassagen des Griekonzerts!).

Die finnische Sängerin Toini sang mit apartem Klangreiz eine Ballade von Sibelius.

Der Isländer John Leifs hat in seinem Orchesterwerk gewiß bildhafte Momente, die seine ferne Heimat bisweilen mit fast greifbarer Deutlichkeit vor Augen führen, aber die Kompositionstechnik ist von einer Primitivität, über die wir nur erahnen können.

Jedenfalls gab der Abend dankenswerte Entregungen und lohnte durchaus die hingebungsvolle Arbeit des Dirigenten und staunt sein können.

J. W. L.

Mit NIVEA
in Luft und Sonne!

NIVEA-CREME: 15 Pl.-RM 1.00
OL: 35 Pl.-RM 1.20

Abs / Musik

Markt für Volksbildung 30.5.25

Adolf Schuster



ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U-ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F 7 JAHNROWITZ 0116, 5117
RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13
Berliner Neueste Nachrichten	4	14
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15
Berliner Westen	6	16
Grunewald Echo	7	17
Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18
Neuköllner Tageblatt	9	19
Spandauer Zeitung	10	20
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
	31	
		Nov.
		Dez.

Form 12

Berliner Musik

Aus den Konzerten der Kunstwochen

Neue Musik in der Singakademie

In der Singakademie fanden an zwei Abenden eine Reihe von Erstaufführungen neuerzeitlicher Musik statt, die im Rahmen der Berliner Kunstwochen vom Berufsstand der Deutschen Komponisten und von der Preußischen Akademie der Künste veranstaltet worden waren. Es ist ich zu bestreiten, daß das Schaffen der Lebenden über den vielen historischen Zeiten nicht vergessen wird, und es ist festzuhalten, daß das Interesse des Publikums für neue Musik offenbar zu steigen beginnt. Der unermüdlichen Arbeit des heutigen Musikkulturs eingeplanten Stellen wird es hoffentlich bald gelingen, mit der beständigen Zufahrt aufzudrücken, daß Veranerkennungen selbst berühmter Konzertgeber nur dann gut bedient werden, wenn das Programm die bekannten und abgepiplierten Werke der Klassiker entfällt. Womit nichts gegen diese Werke, sondern nur gegen ihren Gebrauch als tägliches „Brot“ etwas gelegt sein soll.

Die Selbstbehauptung innerhalb unseres unvergleichlich reichen deutschen Musikschaffens ist freilich Sache der Lebenden selbst, die sich den Hörer erst erobert müßen, genau so wie das die Meister einst auch taten. Es ist schwer zu sagen, wer unter den fünfzig aufzuführenden Komponisten hier am erfolgreichsten war. Der jüngste von ihnen ist Ernst Gernot Ruhmann, von dem wir eine Sinfonie op. 8 hören. Müßt, die unverkennbar von Bruckner herkommt und durch Ernst des Gehobts und der Arbeit wie durch dramatische Größe des sinfonischen Stems gekennzeichnet wird. Für den Stil ist entscheidend, daß der Chor „Macht auf“ die Grundidee eines im wesentlichen kontрапunktierten Gedankens ist. Eines älter als Ruhmann ist der heute als Pianist und Komponist längst entfamme Wilhelm Kempff, dessen Violinkonzert op. 20 durch die musikalisch sehr hoher und technisch überlegen schallende Maria Reuß aufgeführt wurde. Ein reifes, meisterhaft prägnantes Konzert, gehirnreich, graziös, reizvoll in der leicht bewegten Stimmführung, inhaltlich eine Art modernes Rokoko, nicht gerade Heißdampf, aber jederzeit den Hörer veratend. Wie seltsam Wert dieser Reihe hätte man Philipp Jarnachs „Musik mit Mozart“, passionierte Ausführungen, die fast aus der Anregung durch ein majorisches Thema ergaben. Nach diesen Hoffnungslosen Wert ist außerordentlich geraten, das Zeitgenössische daran in die Vorliebe für den strengen kontрапunktiischen Stil, die Freiheit der Melodie geht hier eine fruchtbare Übereinigung ein. Bei den offiziellen Zeitgenössischen Konzerten legte sich mit Seinem Willingen das Band des Geschehens über Berlin unter.

Adolf Schuster



ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U-ZEITUNGSAUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16

FERNRUF: F 7 JAHNROWITZ 0116, 5117

RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13
Berliner Neueste Nachrichten	4	14
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15
Berliner Westen	6	16
Grunewald Echo	7	17
Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18
Neuköllner Tageblatt	9	19
Spandauer Zeitung	10	20
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
	31	
		Nov.
		Dez.

Form 12

Neue Musik in den Berliner Kunstwochen

Eigener Bericht der K. N. N.

Dr. F. St. Berlin, 28. Mai.

Unter den Veranstaltungen der Kunstwoche, die den lebenden Tonkünstlern gewidmet sind, verdient ein Konzert der Preußischen Akademie der Künste besondere Interesse. Drei allerdings schon längst bekannte und verdiente Tonkünstler kamen zu Gehör: Siegmund von Haasegger, Siegmund von Haasegger, Paul Graener und Joseph Haas. Haaseggers „Aufklänge“ in Form von Variationen über ein Kinderlied. Schöne Klangfarben, farbige und reich bemalte Musik spätromantischer Haltung, leidenschaftlich vor allem durch die meisterhafte Be- herrschung der Instrumentation. Ein groß angelegtes, gefühlvolles poetisches Werk ist Paul Graeners Rhapsodie „Sehnsucht an das Meer“. Ein wunderbares Werk, das dem Geigenstab zwischen altem und neuem Stil manche wertvolle Wirkung abgewinnt und zahlreiche Feinheiten auch in der Instrumentation enthält, ohne in der Erfindung gleichmäßig zu fehlen. An die Spitze des Philharmonischen Orchesters hatte sich Haasegger als ausgeprägte Dirigentenschaftlichkeit gestellt. Graeners Rhapsodie erlangt unter Leitung des Komponisten. Der namhafte Pianist Max Trapp, sowie der ausgezeichnete Bariton Gerhard Hüsch machten sich weiterhin um die Aufführung verdient. Graener und Hüsch wurden unzählige Male auf Podium gerufen.

Etwas persönlichere Werte bot ein Konzert des Berufsstandes der deutschen Komponisten mit dem Landsorchester unter Leitung von Gustav Havemann. Eine Sinfonie in c-moll von Ernst Gernot Ruhmann zeigt einen recht problematischen Gehalt, eigenwillig in

der Form wie in der Orchesterbehandlung. Philipp Jarnachs „Musik mit Mozart“ ließ bei Bericht auf auffällige archaisierende Elemente durch die Klarheit und Reinheit des Stils. Wilhelm Kempffs bereits bekanntes Violinkonzert ist schwerhörig, voll dieser ernster Gedanken, ein dankbares Werk für den Solisten. Maria Reuß verdient für die funktionsvolle, abgesetzte und technisch sichere Wiedergabe volle Anerkennung.

Adolf Schuster



ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U-ZEITUNGSAUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16

FERNRUF: F 7 JAHNROWITZ 0116, 5117

RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13
Berliner Neueste Nachrichten	4	14
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15
Berliner Westen	6	16
Grunewald Echo	7	17
Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18
Neuköllner Tageblatt	9	19
Spandauer Zeitung	10	20
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
	31	
		Nov.
		Dez.

Form 12

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U-ZEITUNGSAUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16

FERNRUF: F 7 JAHNROWITZ 0116, 5117

RUNGSTSTR. 30

Ausschnitt vom:

— JUN. 1935

Zeitschrift für Musik, Regensburg

Auf Einladung der Preußischen Akademie der Künste leitete Siegmund v. Haasegger in einem Konzert mit dem Philharmonischen Orchester in Berlin seine Variationen „Aufklänge“ und „Rokoko-Suite“ von Joseph Haas.

Akademie

SCHUSTERMANN

VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE

GRUNDETHM
BERLIN S.O. 16
DINSCHEDE

GUS:	Tag			Monat
1	11	21		Jan.
2	12	22		Febr.
3	13	23		März
4	14	24		April
5	15	25		Mai
6	16	26		Juni
7	17	27		Juli
8	18	28		Aug.
9	19	29		Sept.
10	20	30		Okt.
11	1933	1934	31	Nov.
Heidelberg. Tageblatt Mannheim	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 4

Besprechungen

Der Kulturführungsanteil des Schaffens der Schule an den Programmen der Kunstwochen ist nicht gering, er beschränkt sich auf das, was zu zwei aufeinanderfolgenden Abenden in der Singakademie vom Berufsstand der Deutschen Komponisten und von der Akademie der Künste als Veranstaltern gegeben wurde. Dabei überwogen bei weitem die Konzertnamen aus der älteren Generation, die bereits einen Klang haben. Wenn man nun auch seine junge, kürmische Nachwuchshoffnung, die Neues will, entdecken könnte, man war doch zufrieden, überhaupt wieder einmal zeitgenössische Werke zu vernehmen.

Das Konzert des Berufsstandes, das vom hervorragenden Landesorchester Bau Berlin unter Gustav Havemann bestritten wurde, wies leider nur einen mittelguten Besuch auf und war im Aufwand an äußerer Präsentation vielleicht doch zu sparsam. Der Jüngste unter den aufgeführten Komponisten, der vierunddreißigjährige Ernst Gernot Klühmann, kam als Solist mit seiner C-Moll-Sinfonie Nr. 1 Op. 6 zu Worte. Als Kapellmeister und Theorielehrer verfügt Klühmann über handwerkliche Sicherheit, die sich jedoch noch nicht ganz in leichter Körnerschaft und Durchsichtigkeit ausdrückt. Ein leidlicher Ausdruckswillen, thematische Erfindungskraft und sinfonischer Formmatik sind vorhanden, nur bleibt die Klangsprache stark der Vergangenheit, vor allem Bruckner, verpflichtet. Am eigensten im Wuchs erscheint der konzentriert entwickelte, in seiner Sprachlosigkeit zwangsläufige zweite Satz, der sich auf den eigenartig umgedrehten Anfangszeilen des Chorals „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ aufbaut. Der Schlußsat, eine Passacaglia, die endlich den ganzen Choral in mächtigen Steigerungen bringt, ist ein wenig frampfig monumental. Der erste Satz hat fruchtbare Gegensatzspannungen, die allerdings in der Durchführung noch nicht baulich erschöpfend ausgewertet werden. Der langsame Satz ist reiner Bruckner. Die Darstellung, bei aller Zuverlässigkeit wohl noch zu stramm und grobstörrig, brachte Klühmann Erfolge ein, für die er persönlich danken konnte. Es folgte Wilhelm Kempffs dankbares und spielfreudiges Violinkonzert Op. 38, das leider allzu sehr in manierierte Episoden ausweicht und nicht aus innerer Schaffensnotwendigkeit kommt. Vor lauter preziösen Einzelzügen bildet sich kein wesentlicher Gesamteinindruck. Die hochbegabte Maria Reuhm zeigte das schwere Werk sehr raffin. Der Beifall für sie und den Autor war lebhaft. Eine feinkünstlerische Arbeit liefert Philipp Jaray in seiner „Musik mit Mozart“, sinfonischen Varianten für Orchester Op. 25. Erlesene Instrumentation und geistvolle Saitentechnik machen in Verbindung mit persönlichem Farbstimm die Komposition für den Kenner äußerst genussreich. Der Fried, den Hörer kultiviert zu unterhalten, wird vollauf erfüllt. Die Beziehung zum Stil Mozarts, der mit zwei Themen die Anregung gibt, wird freilich von Satz zu Satz lockerer. An der Wiederholung hatten Dirigent und Orchester offensichtlich Freude, so daß sehr abgestuft musiziert wurde.

* * *

Das Akademiekonzert vermittelte auf dem kostbaren Instrument der Philharmoniker Schöpfungen von Siegmund von Hausegger, Paul Graener und Joseph Haas. Zur Einleitung rauschten Hauseggers „Aussflänge“ auf, sinfonische Variationen über das Kinderlied „Schla, Kindchen, schlaf“. Mit einer wahrhaft blendenden Beherrschung der modernen Orchesterpalette und in improvisatorisch frei austromender Gedankenentwicklung dringt das Werk bis in heilige Seelenbezirke vor, die schon etwas weit abliegen von der bestreiteten Stimmungswelt der lieblichen Kinder-

DOLF SCHUSTERMANNS ADRESSEN-VERLAG UNTERRICHTS-ABGEGANGENHEITEN				
RECHENRUF: 77 JAHNROWITZ 5116, 5117				DRUCKEREI BERLIN S.O. 16 BRUNNENSTR. 20
Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herald Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalzeitungen Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagpost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B.Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	19 ²⁵	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG UZLETTUNGSAMMENSCHITTE FERNRUF: F 7 JAHNOWITZ 6116, 6117 BERLIN S.O. 16 BUNDEST. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalzeitung Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B.Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	11 21 31	Nov.

Form 10

35 Repräsentative Konzerte

Im Rahmen der Kunstwochen veranstaltete die Preußische Akademie der Künste in der Singakademie und vor geladenen Gästen ein Konzert mit Kompositionen von Mitgliedern der Akademie. Siegmund von Hausegger dirigierte das Berliner Philharmonische Orchester und brachte zunächst seine eigenen „Symphonischen Variationen“ über das Kinderlied „Schla, Kindchen, schlaf“ zur Aufführung. Das 1919 entstandene Werk, das den ganzen Farbenreichtum des spätromantischen Orchesters einschließlich häufiger Celesta-Klänge aufrauschen lässt, erreicht vor allem in seinem bewegten Schlusszug den wesentlichsten Beizirk dieses Stils: das Dramatische.

Später dirigierte Hausegger eine Variationssuite über ein altes Rotolo-Thema von Joseph Haas. Diese tänzerische Suite ist ein wirklich entzückendes Stück unbeschwerter Musik: abhold jedem Bombast, klar im Formaufbau, fesselnd in der thematischen Arbeit, rhythmisch beschwingt, durchsichtig im Klang unter Bewegung humorvoll staffierender Holzbläser. Derartiges mühte eigentlich auch in volkstümlichen Konzerten einen großen Erfolg haben.

Zwischen den beiden Orchesterwerken sang Gerhard Hüsch unter der Leitung des Komponisten, zur Begleitung eines Klaviers (Mag. Trap) und eines kleinen Streichorchesters, die Rhapsodie „Schnucht an das Meer“ von Paul Graener.

W.Y.

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG UZLETTUNGSAMMENSCHITTE FERNRUF: F 7 JAHNOWITZ 6116, 6117 BERLIN S.O. 16 BUNDEST. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalzeitung Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B.Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	11 21 31	Nov.

Berliner Konzerte

Die Preußische Akademie der Künste veranstaltete im Rahmen der Kunstwochen ein repräsentatives Konzert mit drei Werken ihres Mitglieder Siegmund von Hausegger, Paul Graener und Joseph Haas. Vor allem die speiende Variationssuite von Haas ließ den Meister des flüssigen Kompositums, der durchdringlichen Instrumentation, der humorvoll feiernden Rhythmus erkennen. Die Symphonischen Variationen über ein Kinderlied von Hausegger reichen dagegen mit großem Klangapparat in die Tiefe des Hochdramatischen hinein. Beide Werke wurden von den Philharmonikern unter Hauseggers Stabführung sehr fleißig hergeholt.

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG UZLETTUNGSAMMENSCHITTE FERNRUF: F 7 JAHNOWITZ 6116, 6117 BERLIN S.O. 16 BUNDEST. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalzeitung Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B.Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	11 21 31	Nov.

Form 10

Modemiler unter Schumann

Einen Tag später fand das Konzert der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung Musik, mit Werken ihrer lebenden Mitglieder statt, aufgeführt von den Philharmonikern. Bei der Auswahl war von Anfang an die leitende Hand des Präsidenten Georg Schumann spürbar, was einen guten Gesamteindruck begünstigte. Nicht daß die gebotenen Werke gerade haushoch das Schaffen anderer überschügelten, aber sie gaben tatsächlich für den Stand heutiger deutscher Orchestermusik drei scharf geprägte hochwertige Beispiele, mit denen wir uns vor der Welt immer hören lassen können.

Siegmund von Hauseggers „Auflänge“ sind sinfonische Variationen über das Kinderlied „Schla, Kindchen, schlaf“. Zwei Bedenken drängen sich ihnen gegenüber auf: Der Widerspruch zwischen der kindlichen Vorlage und ihrer mit allen Würzen eines großen Apparates gepfefferten Bearbeitung, und der Umstand, daß manche Variationen, die das Thema dem Ohr überhaupt nicht mehr vermittelten, auch nicht mehr als Variation gehört wird. Darauf abgesehen handelt es sich um ein Körnerwerk karl. Grades, dessen Finale die Instrumentationskunst der Münchener Schule ins hellste Licht rückt. Paul Graeners Rhapsodie „Schnucht an das Meer“ nach Worten von Hans Bethge für Klavier, Streichquintett und Bariton bewährt den melodischen Reichtum, über den der Komponist verfügt. Der Einsatz der Singstimme steigert die anfangs stökende Linie zu einem großen, von den Streichern schön untermalten Schwung. Die Variationssuite über ein altes Rotolo-Thema von Joseph Haas, flott, witzig, gefühlt und dankbar, wird ihres Erfolges immer gewiß sein. Siegmund von Hausegger und Paul Graener leiteten das Orchester. Gerhard Hüsch half entscheidend beim letzten Werk.

ADOLF SCHUSTERMANN		
ADRESSEN-VERLAG UZLETTUNGSAMMENSCHITTE FERNRUF: F 7 JAHNOWITZ 6116, 6117 BERLIN S.O. 16 BUNDEST. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutscher Reichszeitung Berlin	1 11 21	Jan.
Fridericus Berlin	2 12 22	Febr.
Germania Berlin	3 13 23	März
Grüne Post Berlin	4 14 24	April
Journal, Das kleine Berlin	5 15 25	Mai
Kreuzzzeitung Berlin	6 16 26	Juni
Montag, Der Berlin	7 17 27	Juli
Nachtausgabe Berlin	8 18 28	Aug.
Reichsbote, Der Berlin	9 19 29	Sept.
Stahlhelm Berlin	10 20 30	Okt.
Sonntag Morgen Berlin	11 21 31	Nov.

Form 11

Zeitgenössische Musik

Konzert der Akademie der Künste

Die Preußische Akademie der Künste ließ in einem Konzert in der Singakademie drei Vertreter der älteren Generation zu Worte kommen: Hausegger, Graener und Haas.

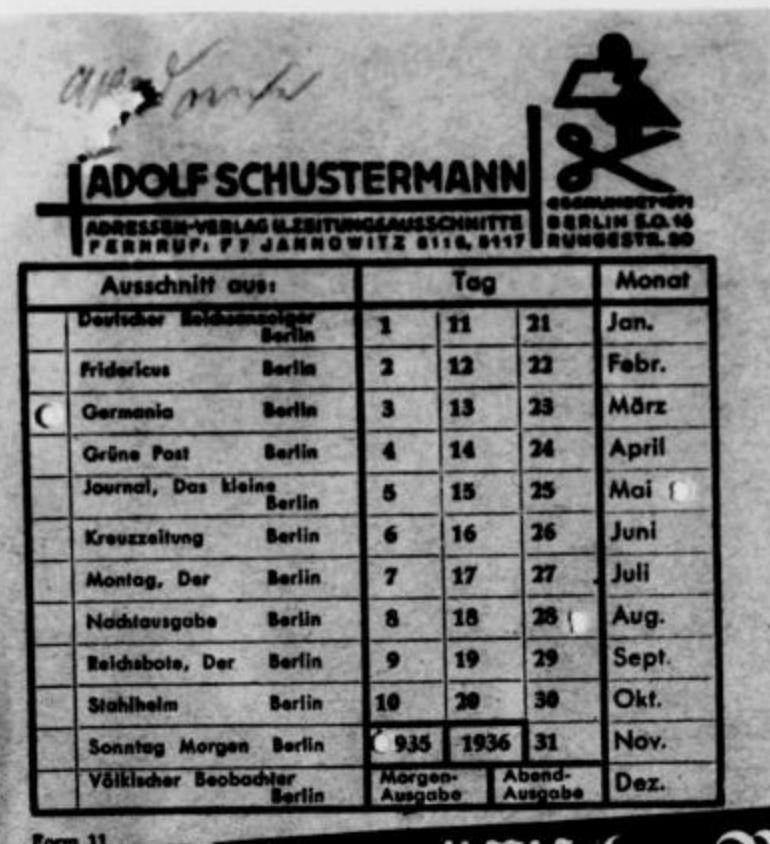
Die Variationensuite über ein altes Rotolo-Thema von Joseph Haas ist eine Muß, die durch die artistische Feinheit der Arbeit gleichmäsig interessant wie durch die Gediegenheit der künstlerischen Gestaltung. Das Werk hat vor zehn Jahren bei seinem Erstauchen Aufsehen erregt. Es bringt eine (beinahe überprüft) geistvolle Mischung von alten und neuen Elementen, daß man vielleicht die Echtheit der Gestaltung anzweifeln kann, aus der es gewachsen ist. Aber man tut Haas sicher Unrecht damit. Das Thema des alten Joh. Phil. Kirnberger ist ihm nur Anlaß zur Entfaltung einer virtuellen Muß, deren kunstvolles Gefüge bei aller Grazie und Einfachheit beim ersten Hören kaum ganz aufgenommen werden kann. Dieses Werk, das auch von einem Laienpublikum schwerlich als ausgesprochen modern angesehen werden dürfte, enthält fast alle Klangmischungen der neuen Muß, die das normale Empfinden sonst überwiegend ablehnt. Hier läßt sie die meiste hafte Verarbeitung durchaus organisch erscheinen, ein neuer Beweis dafür, daß es an der schöpferischen Kraft des Künstlers liegt, damit auch die „fortschrittlichsten“ Mittel zu überzeugender Anwendung gelangen. Auch in der formalen Anlage hat Haas etwas Eigenes geschaffen, denn es ist eine bisher nirgends versuchte Verbindung von Variation und Suite, d. h. die Variationen sind zwischen die Teile einer Suite eingebettet. Es handelt sich also um eine Art ausgebauter Rondo.

Trotz seiner Länge ist das Werk fröhlig, während Paul Graeners Rhapsodie „Schnucht an das Meer“ nach einem verheißungsvollen Anfang die Aufmerksamkeit nicht bis zum Ende wacht. Aus der Verbindung von ehrlich bestem Streichquintett und Klavier weiß Graener schöne Wirkungen zu holen, aber die Musik verliert sich bald in romantischer Klanginnigkeit, deren Sprache in manchem bereits abgedunkelt umruht. Gerhard Hüsch sang die Worte von Hans Bethge mit der gewohnten Prähistorie Kultur.“ Graener dirigierte sehr

Die sinfonischen Variationen über ein Kinderlied „Auflänge“ von Siegmund von Hausegger vertraten eine ursprüngliche Mußkunst, die über der Hälfte der groben Unregelmäßigkeiten der Zeit nicht zu einem eigenen Stil gelangte. Bei Hausegger kommt an sich alles zusammen, was den wahren Künstler ausmacht, und doch gehorchen diese Variationen über das alte Schla,

Das Konzert wurde ein schöner Erfolg.

Herbert Gerigk.



10

Zeitgenössische Musik im Konzertsaal

Berliner Kunsthochschule mit v. Hausegger, Graener und Haas

--



Per

Berliner Kunstwochen

Werke lebender Komponisten

Die der Einheit der
Preußischen Akademie voraus
vor geladenen Witten und Studenten, so
jedem einen Platz über dem Thron, auf
alle drei verbundenen Werke in den
Reife stehender Freiheit, Erkenntniß, Erweiterung
und Wirkungswilligkeit und Dokumentation. Das ist die Elementar-
findung vermittelst der welchen die
der überzeugenden Beweise und die
Werten von Kunst und Wissenschaft
Graener aus der Geschichtsschreibung
durchsetzen will. Und er hat es
part mit dem ersten Theil der
ton, was nicht
Tropo mit beweisendem
feste, der sich zu einer Art von
des Streittheittheit hält.

Siegmarus von Hohenstaufen
Haus vernehmen, welche die
Form der Wissenschaft, welche
Variationen und welche
des erkenntnisswürdigen und
feste Kriterien sind, welche die
sich für die Freiheit und die

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE		
BERLIN 5. O. 16 FERNRUF: FT JAHNOWITZ 9116, 9117 BUNGESTR. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Börsezeitung Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalzeitung Berlin	5 15 25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Sonntagspost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tagesschau Berlin	8 18 28	Aug.
B. Z. am Mittag Berlin	9 19 29	Sept.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	10 20 30	Okt.
	1935 1936 31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
		Dez.

Zeitgenossen zweier Generationen

Der Beitrag der Preußischen Akademie der Künste zum Programm der Kunstwochen besteht in einer ehrenden Herausstellung dreier älterer Mitglieder: Siegmund v. Hauffecker, Paul Graener und Joseph Haas. Die unermüdlichen Philharmoniker sind zur Stelle, als Gesangssolist der Edelbariton Gerhard Hüsch, als pianistischer Helfer im Graener-West Mag Tapp.

Hauffecker dirigiert seine „Auflänge“; jenes höchst charakteristische Erzeugnis „neudeutscher“ Musikausfassung, das einer programmativen Idee aufliebt dem Thema und seiner Substanz unbedeutlich Gewalt antut und für Variationen über das Kinderlied „Schlaf, Kindchen, schlaf“ ein Niederschleifer mit zwei Harfen und Cello benötigt. Das große Vorbild Strauß tritt mehrfach deutlich hervor. Darauf wirkt Graeners „Sehnsucht an das Meer“ fast streng; sie gibt einem Gedicht Hans Bethges schwerfälligen Widerklang und intensive, leider etwas einönig bleibende Farbe. Endlich Haas: der kommt spritzig-witzig und schmissig daher in seiner „Variationensuite über ein altes Roldo-Thema“ und erheitert durch liebenswürdig parodierende Gespreiztheit und Gezierteit; immer voller Einsätze im Instrumentalen, immer geistreich.

Dies letzte Werk des Abends leitet wieder Hauffecker, während Paul Graener seine Schöpfung selbst betreut. Er kann vor der Pause für besonders herzlichen Beifall danken. A-th

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE		
BERLIN 5. O. 16 FERNRUF: FT JAHNOWITZ 9116, 9117 BUNGESTR. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Wahrheit, Die Berlin	1 11 21	Jan.
Zwölft Uhr Blatt, Das Berlin	2 12 22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3 13 23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4 14 24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5 15 25	Mai
C Berliner Westen	6 16 26	Juni
Grunewald Echo	7 17 27	Juli
Lichterfelder Lokalzeitung	8 18 28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9 19 29	Sept.
Schöneberger Tageblatt	10 20 30	Okt.
Spandauer Zeitung	1935 1936 31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
		Dez.

Form 12

Neue Musik in den Kunstwochen

Unter den Veranstaltungen der Kunstwoche, die den lebenden Tonsetzern gewidmet sind, verdient ein Konzert der „Preußischen Akademie der Künste“ besonderes Interesse. Dies allerdings schon lange bekannte und verdiente Tonsetzer kamen zu Gehör: Siegmund von Hausegger, Paul Graener und Joseph Haas.

Hauseggers „Auflänge“ in Form von Variationen über ein Kinderlied für großes Orchester stellen ein geistvolles, fantasiereiches und vortrefflich durchgearbeitetes Werk dar. Ohne Frage ein Gipfelpunkt des Könnens trotz einiger Erinnerungen an Strauss. Den Gegenzug zu dieser mit gewaltigen Klangmitteln gefalteten Schöpfung bildete Paul Graeners Wyll „Sehnsucht an das Meer“ für Klavier, Streichquintett und Bariton. Mit wenigen Strichen zeichnet Graener hier auf der Grundlage einer empfindungsreichen Melodie ein Stimmungsbild, das von echter Poetie erfüllt ist. Den Schluss bildeten die Rotolo-Variationen von Joseph Haas. Ein vielseitiges Werk, das dem Gegenzug zwischen altem und neuem Stil manche wertvolle Wirkung abgewinnt und zahlreiche Feinheiten auch in der Instrumentation enthält, ohne in der Erfindung gleichmäßig zu fesseln.

An die Spitze des Philharmonischen Orchesters hatte sich Hausegger als ausgeprägte Dirigentenpersönlichkeit gestellt. Graeners Rhapsodie erlangt unter Leitung des Komponisten. Der namhafte Pianist Mag Tapp sowie der ausgezeichnete Bariton Gerhard Hüsch machten sich weiterhin um die Ausführung verdient. Graener und Hüsch wurden unzählige Male aufs Podium gerufen. Dr. J. Sk

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE		
BERLIN 5. O. 16 FERNRUF: FT JAHNOWITZ 9116, 9117 BUNGESTR. 20		
Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Grunewald-Echo	1 11 21	Jan.
Lichterfelder Lokalzeitung	2 12 22	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3 13 23	März
Schöneberger Tageblatt	4 14 24	April
Spandauer Zeitung	5 15 25	Mai
Steglitzer Anzeiger	6 16 26	Juni
Teltower Anzeiger	7 17 27	Juli
Neue Tempelhofer Zeitung	8 18 28	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9 19 29	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg/Brag.	10 20 30	Okt.
Freibg. Zeitung	1937 1938 31	Nov.
Heidelberg. Tageblatt Heidelberg	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe
		Dez.

Form 13

DOSEN UND STÄNDEN
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1936
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1937
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1938
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1939
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1940
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1941
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1942
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1943
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1944
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1945
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1946
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1947
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1948
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1949
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1950
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1951
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1952
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1953
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1954
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1955
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1956
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1957
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1958
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1959
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1960
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1961
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1962
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1963
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1964
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1965
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1966
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1967
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1968
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1969
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1970
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1971
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1972
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1973
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1974
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1975
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1976
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1977
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1978
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1979
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1980
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1981
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1982
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1983
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1984
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1985
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1986
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1987
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1988
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1989
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1990
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1991
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1992
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1993
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1994
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1995
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUNSTWOCHEN
VON 1996
SIND
VON DER
PREUßISCHEM
AKADEMIE
DER KÜNSTE
GEMÄNDERT
WURDEN.
DIE KUN

München, 18. Juni 1935.

Römerstr. 14.

W

Herrn Professor Dr. Georg Schumann

B e r l i n 8

Pariserplatz 4.

Hochverehrter Herr Kollege!

Bei der ausserordentlich reichhaltigen und bewegten Tagesordnung des Hamburger Festes war es mir leider nicht möglich, Ihnen persönlich meinen herzlichsten Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, dass ich Gelegenheit hatte, im Rahmen der Preussischen Akademie der Künste mein Werk, sowie das meines Freundes Joseph Haas, zur Aufführung zu bringen. Ich hole das Versäumte auf das Beste nach und bitte Sie versichert zu sein, dass es mir von ausserordentlichem Wert war, gerade in dieser Veranstaltung mich der Berliner Öffentlichkeit wieder in Erinnerung zu bringen, besonders aber den Zusammenhang, welcher mich innerlich mit der Akademie der Künste verbindet, von dieser in so ehrenvoller Weise bestätigt zu sehen.

Mit der Versicherung meiner aufrichtigsten Verehrung
und mit deutschem Gruss!

ergeben

Dr. Georgius. amayss

58

München, Römerstr. 14

19.V. 1935

Verehrter Herr v. Wolfurt!

Die getrennte Bläserprobe wäre allerdings für mich ein „ewinn, wenn sie am Freitag Vormittags um 10 Uhr sein könnte. Nachmittags die Bläser getrennt vorzunehmen, nachdem Vormittags schon die beiden Werke vom vollen Orchester gespielt worden waren, hat keinen Zweck. Es käme also darauf an, dass Dr Graener die Liebenswürdigkeit hätte, seine erste Probe mit den Streichern Freitag Vormittags von 10 - 10½ zu halten (mehr als eine halbe Stunde benötige ich für die Bläser nicht) und Nachmittags ab 4 Uhr wieder zu probieren. Ich könnte dann Vormittags im Anschluss an die Bläserprobe eine halbe Stunde die Streicher allein nehmen, die den weitaus schwierigsten Teil in beiden Stücken zu bewältigen haben, so dass dann ab 11 Uhr das ganze Orchester für mich zur Verfügung stünde.

Würden Sie die Freundlichkeit haben, in diesem Sinne mit Dr Graener, dem ich schon im Voraus für sein Entgegenkommen herzlich danke, zu vereinbaren? Bei dieser Ordnung der Dinge glaube ich mit der angegebenen Probenzeit auskommen zu können.

Das Material zu den Aufklängen bringe ich mit, das zu Haas ist ja schon bei Ihnen (mit Ausnahme der bei mir befindlichen Partitur).

Meiner Frau geht es Gottlob wesentlich besser, sodass ich die beste Hoffnung habe, reisen zu können. Meinen endgültigen Bescheid drahte ich morgen, nach der Feststellung des Arztes.

Mit den besten Grüßen

Ihr stets ergebener

J.P.J. Kannegie

Noch Eines: Können Sie mir für das Konzert einige Freikarten zur Verfügung stellen, bzw. an die nachfolgenden Adressen versenden?

Wenden!

München, Römerstrasse 14

18.V. 1935

Verehrter Herr v. Wolfurt!

Es sind: Karl Ritter, Charlottenburg 9, Hessenallee 4 3 Karten
Karl Max Rebel, Motzstrasse 87 Gh. 2 "
Fr. Emma Sauerland, Prinzenallee 81 1 "
Prof. Paul Müller, Nikolassee, Münchowstr. 4 2 "

Dg Robert Ries (Verleger der Aufklänge) Kurfürstendamm 22 2 "

Ich schreibe diesen Brief express und an Ihre persönliche Adresse, damit er morgen, Sonntags, gleich in Ihre Hände kommt. Es handelt sich um Folgendes, das ich vertraulich zu behandeln bitte: meine Frau ist gestern in Oberammergau heftig erkrankt u. musste mit dem Sanitätsauto nach München gebracht werden. Heute ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Da es sich aber um die Niere handelt, ist nach Ausspruch des Arztes der Zustand immer noch sehr ernst. Doch glaubt der Arzt mit ziemlicher Bestimmtheit damit rechnen zu können, dass ich nach Berlin fahre. Sie werden aber verstehen, dass ich mich verpflichtet/fühle, auch den ertragrehesten Fall in Betracht zu ziehen, dass nämlich die Erkrankung meiner Frau mich zwingt, hier zu begieben. Ich möchte Ihnen so rasch als möglich von dieser Eventualität Mitteilung machen, damit die Herren der Akademie noch Zeit haben, sich zu überlegen, was dann geschehen könnte. Ich spreche eben mit Prof. Was, der auf dem Standpunkt steht, gleich mir eine Verschiebung der Aufführung unserer beiden Werke für das wünschenswerteste zu halten. Es würde sich also darum handeln, ob der ganze Abend mit dem geplanten Programm verschoben werden kann, oder ob, wenn nicht, ein anderes Programm rechtzeitig vorgesehen werden kann.

Ich möchte nochmals wiederholen, dass begründete Hoffnung für meine Berliner Fahrt vorhanden ist. Nur möchte ich zu meiner eigenen Beruhigung auf die Möglichkeit meines Fernbleibens jetzt schon hinweisen. Am Montag hoffe ich Gewissheit zu haben und werde Ihnen dann sofort drahten.

Mit freundlichsten Grüßen Ihr stets

ergebener

Johann

在一個時期之後才被發現的事件。這兩件都是

2022.7.8

植物学报 2000, 18(4): 447-452

5

Lignmont un. Sonnenpfeffer
Lefflings, Symp. Linschoten u. Br. sind best
fertiger

6	T. hirsuta	6	Junc
5	I.	3	Tragopogon
4	Trifolium	1	Lathyrus
3	Cornu. v. ll	1	Faba Glabra
3	Laps	1	Castor
3	gyps. lth & thin lth	1	Calystegia
2	Gobion		
1	Fragaria an.		
3	Karimkha		
3	Fagopyt		

pink, soft w/ fine, branching

Berlin, 29 Mai 1875

RIES & ERLER G. M. B. H. BERLI

Fri. Oct. 10th 1911

Felini, ben 19. Mai 1935. 6

Rechnungsjahr 193.

Verrechnungsstelle: Kap. *Wf A* Tit. 56

Ausgabeanweisung

Über einmalige Remuneration oder Unterstützungen für mehrere Empfänger.

Festgestel
Beamer

Den umstehend namhaft gemachten Personen sind die in Spalte 5 daselbst aufgeführten Beträge als ~~einmalige außerordentliche~~ ^{*zu finanzierende Pflichten*} zu zahlen.

Der Gesamtbetrag von

20 RM ✓ Rpp

buchstäblich

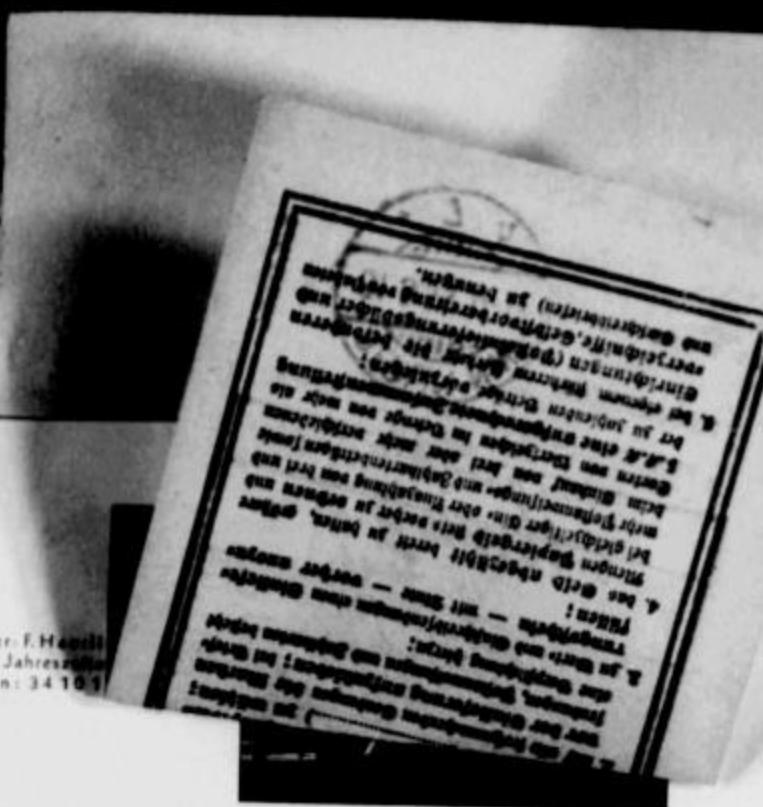
ist, wie oben angegeben, zu veranschlagen.

W. F. Gilman
F. H.
W.

Buchhalterei
Haupttagebuch	Nr.
Kassenbuch	Nr.
Buchh. Tagebuch	Nr.
Handbuch Seite	Nr.

Bei die Hoffn. zu Fr. Skarhui so hing ke
Berlin

Lagomys a. Gaipeys M. - M.
Erzjant Gipf M. -
Linnwandt Pumam



HAMBURG 36
Neuer Jungfernstieg 9-14

HOTEL VIER JAHRESZEITEN · RESTAURANT HAERLIN

27.1. F. 1935

Through you our delinquents.

Natürlich, aber wir müssen dann zugeben müssen, dass
die Kosten für soviel, was gesagt ist, wenn wir eine jahres-
zeitliche Arbeitszeit angeben. Ich meine folgt ist es
zu verhindern, dass jahreszeitliche Lohn, für jahreszeitliche
Leistung um 150 u. feste röhre 100 Pfund
abgestimmt werden.

mit frisch eröffneter Oberfläche am 25. Jan
verwandelt beginnen zu fröhlich

Kayam

D.S.: Conway

B. SCHOTT'S SÖHNE ABT.: BÜHNNEN- UND KONZERTVERTRIEB MAINZ

Postpakete
Rollen
Einschreiben — Wert
Ullbote — Dringend

Siehe Versandkosten auf Anhängerseite!
Der Absender
wird gebeten, nur den umrandeten Teil auszufüllen

Ginlieferungsschein

Geöffnet Seit — 8479 Paket Nr.

Wert 3.00,- M.
Frachten —
Gebühren —
A. Bei Wied-
erabholung —
Tag in Süßigkeiten

Ganz-
fänger Wiederabholung
Ortsbezeichnung Schott's Söhne

Wieder-
abholung May

empfängt das nach
sich der Entleihen

Leihfrist:

Gewicht kg 8
Postantritt BERLIN NW
Postannahme 31.5.35.11-18
C 658 02.27 Die 478

Orchester-Material

Partitur No. 39

Orchesterstimmen, nämlich

10 Harmoniestimmen

Violine I Violine II

3 Viola Violoncello

3 Kontrabass

Violoncello und Bass
(zusammen gedruckt)

Bühnenmusikstimmen

Solistimmen

Sologesangspartien

Klavierauszüge, nämlich

für Sologesangspartien

extra

Chorstimmen, nämlich

Soprano Tenor

Alt Bass

Kinderstimmen

Textbücher

Regiebücher

Allgemeine Lieferungs-Bedingungen für Leihmaterial: Das Material ist bei Empfang sofort mit obiger Aufstellung zu vergleichen. Etwaige Unstimmigkeiten sind innerhalb von 3 Tagen nach Empfang zu melden, andernfalls Reklamationen unter keinen Umständen anerkannt werden können. — Das Leihmaterial ist mit grösster Schonung zu behandeln, da beschädigte und beschmutzte Exemplare nicht zurückgenommen werden können, sondern ebenso wie etwa verloren gegangene Stücke dem Verlag in bar zu dem bei Zahlung geltenden Preise zu ersetzen sind. Alle Sendungen, auch Rücksendungen, gehen auf Gefahr des Entleihers. Rücksendungen haben pünktlich nach Ablauf der Leihfrist in sorgfältiger Verpackung franko eingeschrieben bzw. als Wertsendung zu erfolgen. Dem Verlag sind auf Verlangen die Kritiken der Tagespresse einzusenden. Das Verleihen des Materials an Dritte ist keinesfalls gestattet. Für jeden Verlust sowie Schaden, der durch unberechtigtes Abschreiben, Verleihen an Dritte usw. entsteht, haftet der Entleihen. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

05

München, 21.V. 1935
Verehrter Herr v. Wolfurt!

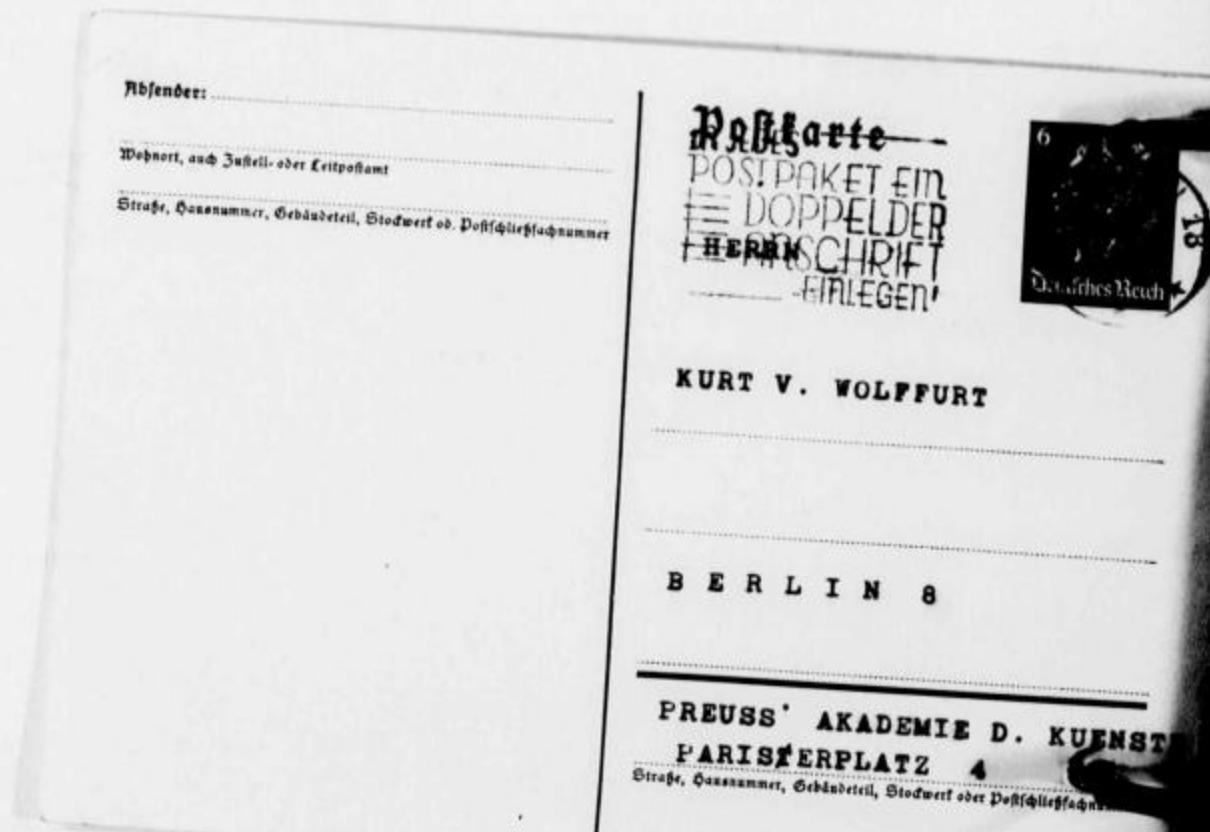
W

70

Nun muss ich Sie nochmals bemühen: würden Sie
meinem Freund Hermann Bischoff, Charlottenburg 9,
Bayernallee 3/III drei Karten zusenden lassen? Be-
sten Dank und freundlichste Grüsse

Ihres ergebenen

H. A. Konzett



056 Telegramm
aus

Deutsche Reichspost
INF 12.20 1032 - *fehlerfrei*

Empfangen	Zeit	
20 V 35	10 51	
München	10	
Haupttelegraphenamt		
Berlin		

PREUSSISCHE AKADEMIE DER
KUENSTE PARISERPLATZ BERLIN -

BERLIN 8 20.5.35110

WERDE DIRIGIEREN ANKOMME DONNERSTAG FUERSTENHOF - HAUSEGGER +

Raum für Dienstliche Mitteilungen
fz 20

056-010-12 WORDT OUT

G 187 Da 476 (V. 21)

3 x ab

den 17. Mai 1935

Krafft

Hochverehrter Herr Ministerpräsident !

bezw. " Reichsminister !

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet im Rahmen der Berliner Kunstwochen ein Orchesterkonzert mit dem Philharmonischen Orchester am Sonnabend, den 25. Mai d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen). Es gelangen zur Aufführung :

1. Siegmund von Hausegger "Aufklänge", Variationen über ein Kinderlied,
2. Paul Graener "Sehnsucht an das Meer", für Bariton und Orchester,
3. Joseph Haas "Variationssuite über ein Rokoko-Thema".

Ich beehe mich Sie, hochverehrter Herr Ministerpräsident, zu dieser Veranstaltung im Namen der Preussischen Akademie der Künste ergebenst einzuladen. Für Sie und Ihre Begleitung ist die Direktionsloge der Singakademie (Ringang Dorotheenstrasse) reserviert.

Heil dem Führer !

Krafft

Stellvertretender Präsident

ab Kipp

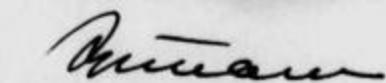
den 17. Mai 1935

Hochzuverehrender Herr Reichskanzler !

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet im Rahmen der Berliner Kunstwochen ein Orchesterkonzert mit dem Philharmonischen Orchester am Sonnabend, den 25. Mai d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen). Es gelangen zur Aufführung: 1. Siegmund von Hausegger "Aufklänge", Variationen über ein Kinderlied, 2. Paul Graener "Sehnsucht an das Meer", für Bariton und Orchester, 3. Joseph Haas "Variationensuite über ein Rokoko-Thema".

Ich beeohre mich Sie, hochzuverehrender Herr Reichskanzler, zu dieser Veranstaltung im Namen der Preussischen Akademie der Künste ergebenst einzuladen. Für Sie und Ihre Begleitung ist die Direktionsloge der Singakademie (Eingang Dorotheenstrasse) reserviert.

Heil dem Führer !



Stellvertretender Präsident



74

den 9. Mai 1935

Whitney

Sehr verehrter Herr Professor,

schönsten Dank für Jhre Zeilen vom 7. Mai, die gerade wäh-
d einer Sitzung in meine Hände gelangten, so dass ich sie
versammelten Herren sofort vorlesen konnte. In dieser Sit-
g wurde beschlossen, dass als drittes Werk in dem Konzert am
Mai die Komposition "Sehnsucht an das Meer" für eine mittle-
Stimme und Streichorchester von Paul Graener (und unter des-
Leitung) zur Aufführung gelangen soll. Dieses Stück von
ener mit Streichorchester ist nicht schwer, so dass Herr
ener mit höchstens 1½ Stunden Proben auskommen dürfte. So-
n habe ich mit den Philharmonikern telefoniert um zu erreichen,
s mindestens zwei von den drei Proben eine Dauer von drei
nden erhalten. Vielleicht könnte auch die dritte Probe auf
i Stunden ausgedehnt werden.

dass Sie mit der angegebenen Zeit auskommen können. Eine vierte Probe einzuschieben, dürfte kaum möglich sein. Genaueres kann ich erst nach einigen Tagen erfahren, wenn der Geschäftsführer Herrn der Philharmoniker, die sich eben auf einer Konzertreise befindet, Geheimrat Professor Dr. von Hausegger den,

M ü n c h e n
Römerstr. 14

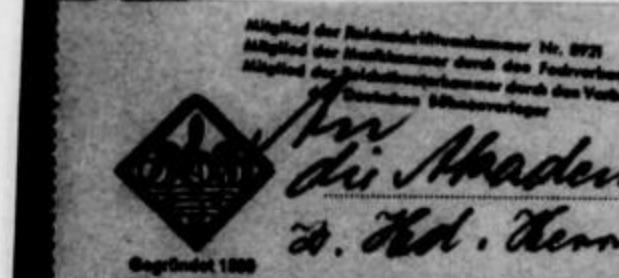
den, wieder in Berlin ist.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Dr. K. Wolfst



Gegründet 1802

Mitglied der Bildungsministerkonferenz Nr. 872
Mitglied der Ministralkonferenz des Föderationsrat
Mitglied der Ministralkonferenz des Verbandes
deutsche Münzverleger

Duplikat für den Besteller!

Nr. 866

an die Akademie der Künste in Berlin
zu Prof. Herrn v. Wolfst.

Neue Telefonnummer:
A 6 Merkur 6416

ED. BOTE & G. BOCK. Musikverlag. Opern-Abteilung
Berlin W 8, Leipziger Straße 37

Ansprecher: A 6 Merkur 2470-72 // Telegramm-Adresse: Musikothek, Berlin // Postscheckkonto: Berlin NW 7 Nr. 17623
Bankkonto: Commerz- und Privatbank A.-G., Depositarkasse A 8, W 8, Krausenstraße 4/5

das nachstehend bezeichnete Material zu

mauer op. 50 schmückt an der sheen
(Rhapsodie)

Partitur (1 Bd.)
1. Violinen
2. Violinen
Bratschen
Violoncelle
Kontrabässe

Harmoniestimmen
Bühnenmusikstimmen
Dirigier-Klavierauszug
Regie-Klavierauszug
Klavierauszug
Solostimmen { Klav.-Ausz.
Partien

Männer-Chorstimmen
Frauen-Chorstimmen
Kinder-Chorstimmen
Arienbuch
Vollst. Buch
Sprechrollen

Einzelstücke

Leihweise erhalten zu haben, bescheinige Wolff hierdurch und verleihe Wolff eine Leihgebühr von M. 60.-
für ein Auführung am 25. 5. 35 in der Ringakademie
aus Rundfunkübertragung nach stattgehabter
Auführung

In gutem und brauchbarem Zustand in sorgfältigster Verpackung gebührenfrei zurückzuliefern. Sollte das Material acht Tage nach
Ablauf dieses Termins noch nicht im Wiederbesitz der Firma Ed. Bote & G. Bock sein, so wird, unbeschadet des Rechtes der Verlagsfirma,
das Material sofort zurückverlangen, eine neue Leihgebühr in gleicher Höhe fällig.

Vorher genannte Stücke verleihe Wolff bar zu ersetzen.

Berlin, den 15. Mai 1935

Buffet. 4. L. Wolff

H. E. D. O. N. B. M.

11. 1. 1935



Hiermit bestätigen wir, das kompl. Leihmaterial zu
Graener op.53 von der Akademie der Künste
erhalten zu haben.

28/5. 35

ED. BOTE & G. BOCK
BERLIN W. 8
LEIPZIGERSTRASSE 67. *Arthm*

Dr. R./Sch.

BERLIN W. 15, DEN.
KURFÜRSTENDAMM 22 11. Mai 1935.

Herrn

Kurt von Wolfurt

Berlin - Wilmersdorf

Prager Platz 2

Sehr verehrter Herr von Wolfurt !

Herr Geheimrat von Hausegger bittet mich soeben, Sie auf die in meinem Verlage erschienenen Erläuterungen zu seinen "Aufklängen" aufmerksam zu machen. Er schreibt dazu folgendes: "Sollte die Preussische Akademie der Künste nicht bereit sein, die Erläuterungen in dem Konzert verkaufen zu lassen, so wäre es mir von Wert, wenn die ersten beiden Absätze derselben (bis "zurückzukehren") im Abendprogramm zum Abdruck kämen (mit Hinweglassung der Noten), wobei von dem Kinderlied nur der Text angeführt wird."

In der Anlage übersende ich Ihnen ein Probeexemplar der Erläuterungen, in dem ich Ihnen anheimgebe, einen der beiden von Herrn Geheimrat von Hausegger gemachten Vorschläge zu berücksichtigen. Für den Fall, dass ein Verkauf der Erläuterungen in Frage kommen sollte, teile ich Ihnen mit, dass der Exemplarpreis RM. -,20 beträgt.

Aufwiedersehen am 25. d.M.- und inzwischen herzliche Grüsse,

Ihr sehr ergebener

Arthm

1 Anlage

17

AUFKLÄNGE

SYMPHONISCHE VARIATIONEN

ÜBER EIN KINDERLIED

von

SIEGMUND VON
HAUSEGGER



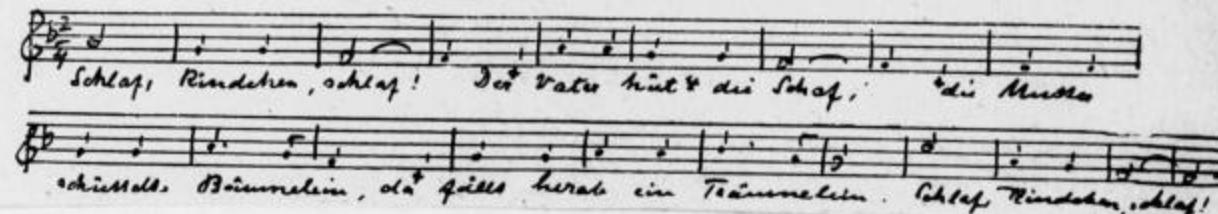
PREIS MARK

VERLAG RIES & ERLER, BERLIN

Besetzung des Orchesters:

Drei Flöten, zwei Oboen, Englisch Horn, zwei Klarinetten, Baßklarinette (auch dritte), zwei Fagotte, Kontrafagott (auch drittes), sechs Hörner, drei Trompeten, Harfe, Celesta, Pauken, Triangel, Glockenspiel, Becken, Streichorchester.

Dem Werk liegt das bekannte Kinderlied zu Grunde:



Zarte, versonnene Akkorde der Streicher, denen sich Klarinette und Fagott mit zagem Gesang anschließen, bilden die Einleitung:



Das Thema wird vom Englisch Horn, über einem ruhenden Akkord der Streicher, angestimmt.

In der ersten Variation wiederholen es die Hörner, von leiser Achtekbewegung der Streicher umspannen.

Die zweite Variation ist ein, in schwiebenden Rhythmen von Holzbläsern und Celesta einsetzender, bewegter kurzer Satz, der mit dem Thema kaum mehr als die allgemeine Linie der melodischen Bildung gemeinsam hat:



Die dritte leitet von zarter Verhaltenheit zu freierem Gefühlsausdruck über, motivische Bestandteile des Themas zu melodischer Weiterbildung aufgreifend. Klarinette und erste Violinen verbinden sich zu folgendem Zwiegesang:



Celli und Bratschen knüpfen an die Takte 1 und 2 des Themas an, nach ausdrucks-voller Steigerung verklärt die Variation, um durch zwei Ueberleitungstakte der Hörner zum ersten Male die Haupttonart zu verlassen und in einer D-dur-Variation, der vierten, der bis dahin tändelnden Musik einen bedeutungsvolleren Charakter zu verleihen. Das Thema liegt in den Cellis, indes zwei Gruppen der übrigen Streicher sich darüber im Wechselsang ergehen:

Ein Blechbläzersatz, bald vom übrigen Orchester unterstützt, führt zum Höhepunkt in B-dur, durch den ersten Forte-Eintritt der Pauke gekennzeichnet, und leitet im Ausklang nach D-dur zurück.

Die **fünfte** Variation, in D-moll, bildet ein pp beginnender Marsch. Das Thema liegt in den picc. Bässen und der Pauke, wozu zwei Fagotte tolpatzschig hintereinander her stolpern:

Das volle Orchester greift das Thema in übermütiger Bedrohlichkeit auf, verblüffend bricht das ff ab, im pp der Bässe wiederholt sich der erste Teil, diesmal im Geleit von Klarinetten statt der Fagotte.

Die **sechste** Variation, vorbereitet durch den etwas grotesken Ton der fünften, stellt ein spukhaftes, ziemlich ausgedehntes Scherzo in unbestimmt wechselnder Tonart dar, in leicht erkennbarem Zusammenhang mit dem Thema beginnend:



Nach heftiger Steigerung rasch wieder ins pp zurückführend, bringt es im dämonischen Scherzando der Holzbläser einen Mittelteil, dessen motivische Bildung in der Umkehrung auf die ersten zwei und auf die letzten vier Takte des Themas hinweist:

A handwritten musical score for orchestra, page 10, section B.A. The score consists of two staves. The top staff shows a melodic line with various note heads and stems. The bottom staff shows harmonic information with Roman numerals and other markings. The score is written on five-line music paper.

Ein neuer Gedanke steigert die ängstlich bekommene Stimmung zu wilder Aufgeregtheit:

A handwritten musical score page featuring two staves of music. The top staff uses a treble clef and the bottom staff uses a bass clef. Both staves are in common time (indicated by 'C'). The music consists of various note heads and stems, with some notes having horizontal dashes through them. There are also several vertical bar lines dividing the measures. The page is filled with dense musical notation.

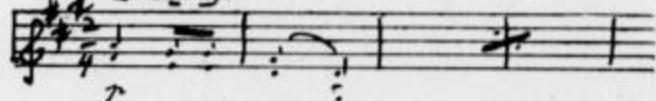
Das ganze Orchester beteiligt sich an dem atemversetzenden Aufruhr, um mit einem Schlag zu verstummen. Wie im Nachhall jagen noch einmal schattenhaft die Anfangstakte der Variation vorbei, worauf wenige picc.-Takte der Bässe unmittelbar in die **siebente** Variation führen, ein schwermütig ernstes Adagio in Des-dur. Ueber einem zarten Akkord des Streichers schlägt wiederum das Orchester.

Über einem zarten Akkord der Streicher entfaltet sich erst im Horn, dann in den Violinen eine sehnuchtsvolle Melodie, in freier Umarbeitung des Themas:

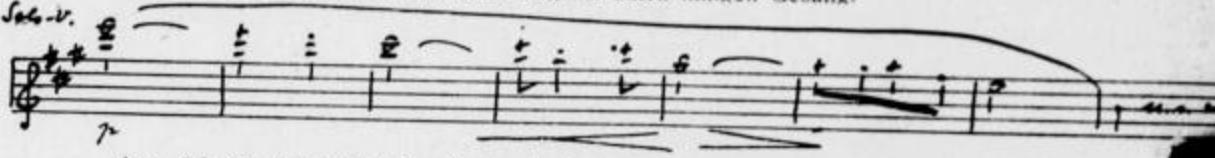
Ein Mittelsatz steigert die Intensität des Ausdrucks zu schmerzlichstem Ausbruch des vollen Orchesters; besänftigend wird in den Violoncellen die milde Haupttonart Desdur wieder aufgenommen, in der nach abermaliger klagevoller Steigerung und Zurück-sinken in düstere Harmonien die Variation verklängt. Eine schwebende Achtelbewegung der Streicher bildet Abschluß und zugleich Weiterführung.

Von den Holzbläsern aufgenommen und mit einer aus den Anfangstakten des Themas gebildeten ostinaten Begleitungsfigur der Klarinetten und Harfe verbunden.

Andante

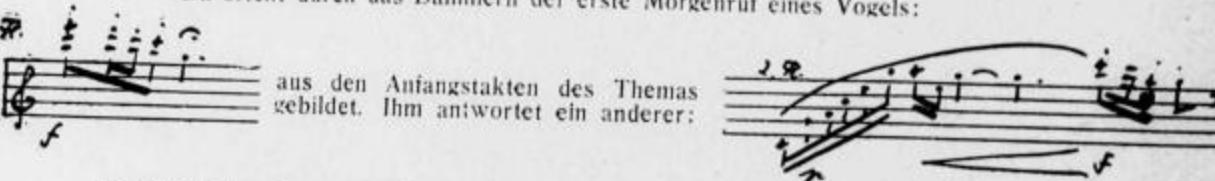


bildet diese Achtelbewegung das rhythmische Element der **achten** Variation, die in ihrer erdenfernen Stimmung und hellen Klangfarbe nach der tragischen Spannung des Adagios die Lösung bringt. Die Solovioline beginnt einen innigen Gesang:



dem sich die Gesamtheit der Geigen in beredtem Aufschwung anschließt, um dann der Solovioline das letzte Wort zu lassen. Eine trugschlußartige Wendung bringt die auf lange verlassene Haupttonart F-dur. Das Wiegenlied, von den Hörnern angestimmt, führt sachte wieder aus lichten Höhen zur Gegenwart zurück. Im vermindernten Septimenakkord auf a verschwindet das Bild.

Da bricht durch das Dämmern der erste Morgenruf eines Vogels:



aus den Anfangstakten des Themas gebildet. Ihm antwortet ein anderer:



immer mehr stimmen im lustigen Tirelieren ein, jauchzend übernehmen den Ruf die Streicher und führen in stürmisch-heiterer Steigerung zum eigentlichen Schlussatz. Ein Fugato der Streicher bildet aus dem zweiten Ruf folgendes Thema:



Hörner und Trompeten schmettern fanfareartig den ersten Ruf dazwischen. Alles vereinigt sich zu einem fröhlichen Abschluß in C-dur. Als kurzer Zwischensatz bekraftigt ein schmachtend-sehnsuchtsvolles Liebeslied der Sologeige und des Violoncellos den Ausklang:



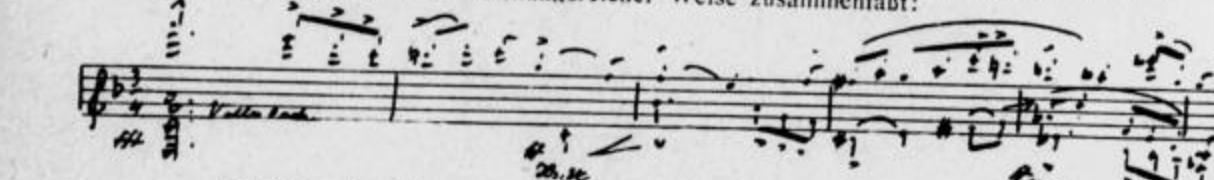
Ein fugierter Durchführungssatz verwendet Takt 2 des Fugenthemas. Das zweite Rufmotiv poltert dazwischen. Märchengestalten guter und schlimmer Art schließen sich zu drängen, das Feenland selbst mit seinem Zauber umfängt uns. Bedrohlicher wird das Kindesinnbild der selben Mächte, die alles Menschenleben bestimmen. Als das Gewirr Schlag das Kinderlachen: jauchzend setzt das Fugenthema des Anfangs wieder ein, es wiederholt sich gesteigert der erste Teil, bis auf dem Höhepunkt Fugato und Fanfare sich vereinigen, verbunden mit einer überschwenglich jubelnden Melodie der Geigen:

V. Sehr



Heiterer Kindersinn bezwingt die Welt!

Nach einer durch den Sekundakkord auf Ces bewirkten Ausweichung nach Ges-dur scheint der Satz in F abzuschließen, als im ff des ganzen Orchesters ein Abgesang einsetzt, der, in seiner musikalischen Bildung vom Variationenthema unabhängig, noch einmal alles Glücksgefühl in beziehungsreicher Weise zusammenfaßt:



Die Wogen freudig-ernster Erregung beruhigen sich, die Coda bringt in den Bläsern die Takte der ersten Einleitung, umrankt von ausdrucksvoollen Figuren der Streicher:



Verträumt klingt in Klarinette, Oboe und Horn der Vogelruf an, bis der Orgelpunkt auf der Tonika F alles in der zarten Anfangsstimmung vereinigt. Ueber ihm breitet sich besiegelt eine Melodie der Violinen aus:



Nach zarter Ausweichung deuten noch einmal Horn, Fagott und Bässe, sich absolvierend, die Takte „Schlaf, Kindchen, schlaf“ an, mit denen das Werk seinen Abschluß findet.

S. v. Hausegger.

„Aufklänge“ Symphonische Variationen über ein Kinderlied für **Taschen-Partitur** Preis M. 8.— no.

München, Rümerstrasse 14

10. Mai 1935

18

Verlag Ries & Erler, Berlin W.15

Siegmund von Hausegger:

Barbarossa. Symphonische Dichtung für Orchester.
Partitur, Stimmen, Klavierauszug zu 4 Händen.

Dionysische Phantasie. Symphonische Dichtung für Orchester.
Partitur, Stimmen, Klavierauszug zu 4 Händen.

Wieland der Schmied. Symphonische Dichtung für Orchester.
Partitur, Stimmen, Klavierauszug zu 4 Händen.

Aufklänge. Symphonische Variationen über ein Kinderlied für Orchester.
Partitur, Stimmen, Taschenpartitur.

Zwei Männerchöre mit Orchester. No. 1: Schmied Schmerz. No. 2:
Neuweinlied.
Partitur, Orchesterstimmen, Klavierauszug, Chorstimmen.

„Schlachtgesang“ (Altdeutsches Volkslied) für Männerchor und großes
Orchester.
Partitur, Orchesterstimmen, Klavierauszug, Chorstimmen.

„Totenmarsch“ für Männerchor, Baß-Solo und großes Orchester.
Partitur, Orchesterstimmen, Klavierauszug, Chorstimmen.

Zwei Gesänge für achtstimmigen gemischten Chor mit Orchester.
No. 1: Stimme des Abends. No. 2: Schnitterlied.
Partitur, Orchesterstimmen, Klavierauszug, Chorstimmen.

32 Lieder und Gesänge für eine Stimme mit Klavier:

Nr. 1 Lenz Wanderer, Mörder, Tri-	Nr. 17 Vor der Ernte (mittlere Stimme)
umphator (Tenor)	" 18 Mit trockenen Blumen (tiefe
" 2 Herbst (mittlere Stimme)	Stimme)
" 3 Sehnsucht (mittlere Stimme)	" 19 Eingelegte Ruder (tiefe Stimme)
" 4 Ekstase (hohe Stimme)	" 20 Christoph, Ruprecht, Nikolaus
" 5 Das Lied von Ferne (mittl. Stimme)	(hoher Baß)
" 6 Mittag im Felde (mittl. Stimme)	" 21 Glaube nur (mittlere Stimme)
" 7 Abendwolke (mittlere Stimme)	" 22 Genug (mittlere Stimme)
" 8 Mondnacht (mittlere Stimme)	" 23 Mein Schweinchen (mittl. Stimme)
" 9 Komm her und läßt dich küssen	" 24 Der Teufel ist fort (Tenor)
(Tenor)	" 25 Sommer ist' ne schöne Zeit (Sopr.)
" 10 Was eigentlich die Kleine will?	" 26 Das süße Liebchen (Tenor)
(Tenor)	" 27 Auf der Haide (mittlere Stimme)
" 11 Bleib', mein Trauter (Sopran)	" 28 Wiegenlied (mittlere Stimme)
" 12 Jetzt rede du (mittlere Stimme)	" 29 Das Liebchen (mittlere Stimme)
" 13 Sonntags (mittlere Stimme)	" 30 Tief von fern (mittlere Stimme)
" 14 Letzte Bitte (mittlere Stimme)	" 31 Über die Haide (hoher Baß)
" 15 Schwile (mittlere Stimme)	" 32 Lied des Harfenmädchen (So-
" 16 Winter (mittlere Stimme)	pran, Alt)

Verehrter Herr von Wolfurt!

Wenn alle drei Proben dreistündig sind, dann werde ich mit der
zur Gebote stehenden Zeit auskommen. Es stünden mir dann, nach Ab-
zug der 1½ Stunden Probe für Dr Graener und der jeweiligen vier-
telständigen, zusammen also ¾ Stunden Pausen 6½ Stunden zur Ver-
fügung, für jedes der beiden, 35 Minuten spielenden Werke also
etwas mehr als 3½ Stunden, was in Anbetracht der Schwierigkeit
beider Werke nicht viel ist, wenn ich auch weiss, wie vorzüglich
das Orchester ist. Ich bitte Sie also, freundlichst, die Ausdeh-
nung aller drei Proben auf je drei Stunden Länge sicherzustellen.
Sollte sich herausstellen, dass die Hauptprobe kürzer sein kann,
dann umso besser. Aber ich glaube nicht, dass dies möglich sein
wird.

Darf ich Sie noch um die Freundlichkeit bitten, mir die

Partitur der Variationen von Haas, welche mit den Stimmen an die

Pr. Akademie d. K. gesendet worden ist, möglichst umgehend an
mich, Oberammergau, Pension Alois Lang, senden zu lassen, wo ich
bis c. 18. sein werde. Besten Dank im Voraus!

Mit deutschem Gruss

Ihr stets ergebener

Johannes Regenauer

128.134.8.167 23:21 28.3.2014

таким образом, что в результате этого явили
ся иные, более сложные, причины, по-
вторяющиеся в различных географи-
ческих областях. Так, например, в
Северной Америке, где в результате
разрушения ледниками горных хребтов
и выноса их в моря, образовались
глубокие заливы, в которых вода
имеет температуру, значительно
нижнюю, чем в море. В результате
этого на севере Северной Америки
развилось субарктическое климатическое
поясование, а в южных районах —
субтропическое. В Европе же, где
горы не так высоки, как в Северной
Америке, и не покрывают значительную
часть суши, климатические пояса
меняются гораздо медленнее, и поэтому
климатические пояса Европы
имеют гораздо меньшую ширину, чем в Северной Америке.

FÜR das Abendprogramm:

"A U F K L A E N G E", Symphonische Variationen über ein
Kinderlied.

Thema Einleitung

Thema

1. Variation: Mässig langsam
2. Var. Mässig bewegt
3. Var. Anmutig bewegt
4. Var. Etwas getragen
5. Var. Stmaffes Marschzeitmass
6. Var. Hastig
7. Var. Sehr getragen
8. Var. Andante

Finale: In heiter bewegtem Zeitmass

... aus dem Programmheft der 40. Konzertreihe des Konservatoriums der Stadt Wien
am 20. Februar 1938

... und die Bezeichnungen der Stücke:

1. Polonaise	2. Variationen
3. Polonaise	4. Variationen
5. Polonaise	6. Variationen
7. Polonaise	8. Variationen
9. Polonaise	10. Variationen
11. Polonaise	12. Variationen
13. Polonaise	14. Variationen
15. Polonaise	16. Variationen
17. Polonaise	18. Variationen
19. Polonaise	20. Variationen
21. Polonaise	22. Variationen
23. Polonaise	24. Variationen
25. Polonaise	26. Variationen
27. Polonaise	28. Variationen
29. Polonaise	30. Variationen
31. Polonaise	32. Variationen
33. Polonaise	34. Variationen
35. Polonaise	36. Variationen
37. Polonaise	38. Variationen
39. Polonaise	40. Variationen

Für das Abendprogramm:

20

Joseph Haas, Opus 64 Variationensuite über ein altes Rokoko-Thema.

- I Vorspiel: Lebendig und leicht.
- II. Thema: Nicht zu rasch.
- III. Erstes Hauptstück: Im Zeitmaß der Polonaise- Rascher wie vorher-
Sehr schnell, erregt.
- IV. Erstes Zwischenstück: Ruhig bewegt.
- V. Zweites Hauptstück: I. eiligem Marschtempo, etwas derb-Langsamer und
zierlich- II. eiligem Marschtempo.
- VI. Zweites Zwischenstück: Langsam und innig.
- VII. Rondo Finale: Äußerst lebhaft.

Verdienstvolle und wundervolle
Werke sind für den Frei- und Dienstmannenchor
in allenlinigen Formen des Konzertwesens
handelt, sowie auch die Fronleichnamsgottes-
Feierlichkeit. Ich glaubte mir das
Wort eines K. Profe für die K. Fronleichnamsgottes-
Feier nicht anpassen kann an diese Profe und einen zweiten
Vorlagen aber die anderen 3 Profe die mich nicht
darauf an, welches Werk unserer "K. Fronleichnamsgottes-
Feierlichkeit wäre mir am sympathischsten? 1. Einheitlichkeit,
2. Anklänge, 3. Raum. Achte ich nicht auf die
Gebete, so müsste diese wohl in die Mitte kommen. Die
Gebete sind allerdings auch kein Gebetssatz, sondern
nicht anders geht, mit diesen Beginnen.

Seien Sie bestens und mit Gott Bitten! Sagt Ihnen

Ihr ergebener

Johann Haas

München, 7. Mai 1935.
Römerstrasse 14.

An die Preussische Akademie der Künste
Z.H. des Herrn Kurt von Wolfurt

B e r l i n W.8
Pariserplatz 4.

Verehrter Herr von Wolfurt!

Besten Dank für Ihr frd. Schreiben. Was die Proben betrifft, so war ich allerdings von der Voraussetzung ausgegangen, dass es sich um je 3stündige handelt, sowie dass die 3 Proben ausschliesslich mir für die beiden Werke zur Verfügung stehen. Ich glaube, in der angegebenen Zeit nicht auskommen zu können. Wenn eine 4. Probe für die 3. Nummer in Aussicht genommen werden kann, so möchte ich mich auch an dieser Probe mit etwa einer halben Stunde beteiligen, im übrigen aber die anderen 3 Proben für mich haben können. Es kommt nun sehr darauf an, welches Werk ausser "Aufklänge" und Haas gemacht wird. Wegen der Reihenfolge wäre mir am sympathischsten: 1. ein näher zu bestimmendes Orchesterstück, 2. Aufklänge, 3. Haas. Sollte es sich aber um eine Solonummer handeln, so müsste diese wohl in die Mitte kommen. Da die "Aufklänge" kein Schlussstück sind (allerdings auch kein Anfangsstück), würde ich, wenn es nicht anders geht, mit diesen Beginnen.

Seien Sie bestens und mit Heil Hitler! begrüßt.

Ihr ergebener

J. R. o. Camenzind

**B. SCHOTTS SÖHNE
MAINZ**

ABTEILUNG:
BÜHNEN U. KONZERTVERTRIEB

Aus dem Verzeichnis:

HAAS
Tobias Wunderlich

HINDEMITH
Mathis der Maler
Cardillac
Hin und zurück
Der Dämon

REUTTER
Doktor Johannes Faust

GERSTER
Madame Liselotte

HÖFFER
Der falsche Waldemar

BGK
Die Zaubergeige

HUMPERDINCK
Hänsel und Gretel

WEISMANN
Schwanenweiß

BITTNER
Der Musikant

THUILLE
Lobetanz

STEPHAN
Die ersten Menschen

BRANDTS-BUIJS
Der Mann im Mond
Die Schneider von Schönaus

STRAWINSKY
Geschichte vom Soldaten
Die Bauernhochzeit
Der Feuervogel

DE FALLA
Ein kurzes Leben
Meister Pedros Puppenspiel

RIMSKY-KORSSAKOFF
Der goldene Hahn

MONTEVERDI
Orpheus, Bearbeitung von
C. Orff

ROSSINI
Signor Bruschino, Neu-Be-
arbeitung

ADAM
Die Nürnberger Puppe

WAGNER
Rienzi
Der Siegende Holländer
Tannhäuser
Lohengrin
Tristan und Isolde
Die Meistersinger
Die Meingold
Die Walküre
Siegfried
Götterdämmerung
Paradies

MAINZ, 2. Mai 1935.

Telegr.-Adr.: Scotson - Fernspr.: 41441 (Sammelnummer)
Poststelle: Frankfurt a. M. 5525

T/P/Pt.

31 MAI 35

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8
- - - - -
Pariser Platz 4

Sehr geehrte Herren!

Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen das gewünschte Orchestermaterial zu Haas "Variationensuite" op. 64 für die Aufführung am 25. Mai. Herrn Geheimrat Professor Dr. S. von Hausegger hatten wir am 12.4. bereits eine Partitur vorab zur Ansicht gesandt und werden Ihnen in einigen Tagen die Partitur Nr. 48, welche sich Herr von Hausegger für die Berliner Aufführung von uns erbat, nachsenden.

Mit unserem Schreiben vom 12.4 überreichten wir Ihnen auch Verpflichtungsscheine D 115, lautend über die vereinbarten Bedingungen, und wir bitten Sie höflichst, uns ein unterzeichnetes Exemplar zurückzusenden.

Wir wünschen Ihrer Aufführung einen recht guten Erfolg und zeichnen mit unseren Empfehlungen

mit deutschem Gruss,

*Kunstagentur
abg. auf 5/95*

B. Schott's Söhne

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ

Verpflichtungsschein Nr. D 115

An B. Schott's Söhne, Abteilung Bühnen- und Konzertvertrieb Mainz

1. Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit in seiner Eigenschaft – als Veranstalter – als Vorstand als Dirigent des Preussischen Akademie der Künste in Berlin Joseph Haas "Variationensuite" op.64 das Aufführungsmaterial von

bestehend aus: lt. Leihchein

gegen eine Leihgebühr von M 40.-- (vierzig Mark) für eine Aufführung am 25.Mai 35

zu beziehen und den vereinbarten Betrag ~~beizubehalten~~ ~~dieser Verpflichtung~~ bei Empfang des Materials zu bezahlen.

In dem vorstehenden Betrag ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Diese ist im Falle von öffentlichen Konzertaufführungen mit der »STAGMA«, Staatl. genehmigte Vermittlungsstelle für Musikaufführungsrechte, Berlin-Charlottenburg, Deutschlandhaus, Adolf Hitlerplatz 7/9 (bezw. mit deren Platzvertreter), soweit nicht ein Pauschalabkommen getroffen wurde vor der Aufführung direkt, und im Falle von öffentlichen Aufführungen szenischer Art mit der Firma B. Schott's Söhne gesondert zu vereinbaren.

2. Der Unterzeichnete verpflichtet sich sowohl persönlich als auch namens des Vereins

das Aufführungsmaterial nur in den eigenen Aufführungen in Berlin zu benutzen, das Material weder zu Auszügen oder Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, es auch nicht einem Dritten, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgend welchem Zwecke in irgend einer Form zu überlassen oder zu verleihen.

Weitergabe durch Radio oder sonstige mechanische Weise (Tonfilmaufnahmen u. ä.) ist ohne besondere Genehmigung des Verlags nicht gestattet.

3. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, das Material nur für eine Aufführung (öffentliche Generalprobe gilt als Aufführung) zu benutzen und am Tage nach der Aufführung ~~-XXXXXX-~~ an B. Schott's Söhne, Mainz, Weihergarten 5, sorgfältig verpackt, als Wertsendung postfrei zurückzusenden. Etwa verlorene gegangene, zerrissene, beschmutzte und unbrauchbar gewordene Teile des Materials hat der Entleiher durch Bezahlung des vom Verlag festzustellenden Wertes zu ersetzen.

4. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, Texte und Analysen zum Zwecke des Verkaufs bei den Aufführungen des Werkes nur von der Firma B. Schott's Söhne gegen Gewährung des üblichen Rabatts zu beziehen und nur diese zu den vorgeschriebenen Preisen verkaufen zu lassen, den Text nicht ohne Zustimmung des Verlags abzudrucken, noch in irgend einer anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.

5. Die ~~erste~~ Aufführung findet am 25.Mai 1935 statt. Auf Verlangen stehen dem Verleiher zwei Parterre-Sitzplätze zur freien Benutzung zur Verfügung. Ferner verpflichtet sich der Unterzeichnete, am Tage nach der Aufführung ein Programm sowie die Kritiken der maßgebenden Zeitungen einzusenden.

6. Falls der Unterzeichnete oder die veranstaltende Körperschaft den vorstehenden Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht entsprechen sollte, so ist er bzw. die Körperschaft zur Zahlung einer Konventionalstrafe in der Höhe der in § 1 festgesetzten Materialleihgebühr verpflichtet. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz

Ort und Datum:

Berlin, d. 9. Mai 1935

Unterschrift:

Fritz Haas Berlin 1935
Mainz

Verleihung von Aufführungsmaterial

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von
Wir Ries & Erler G.m.b.H., Berlin W.15

durch Vermittlung der
Leihweise für die Zeit vom 3.5.1935 bis 3.6.1935
das vollständige Aufführungsmaterial zu Siegmund von Hausegger,
"Aufklänge"

bestehend aus:

1 Partitur Nr. , vollständigen Orchesterstimmen Nr. und Streicherdoubletten:
5 Violine I, 4 Violine II, 3 Viola, 2 Cello, 2 Baß,
Klavierauszügen, Solostimmen, Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor,
Baß, Kinderstimmen, für eine Leihgebühr von
M 130,- (einhundertdreissig)

zahlbar nach Erhalt

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Ich
Wir verpflichte(n) mich sowohl persönlich als auch für die von mir vertretene
uns "Akademie der Künste", Berlin

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als der von mir selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung

in Berlin am 25. Mai 1935

XXII
ohne öffentliche Hauptprobe zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Leihgeschäftes nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Rundfunkübertragungen, Übertragung auf andere Sender, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen.

Wir verpflichten uns, aus dem Verlag die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes zu entnehmen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß das Recht des Textabdruckes ausdrücklich mindestens 2 Wochen vor der Aufführung von der Verlagshandlung erworben ist.

Wir verpflichten uns ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 4 Wochen festgesetzten Leihzeit, d. i. spätestens am 3.6.1935 an die Firma Ries & Erler G.m.b.H.,

Berlin in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistifteinzeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind durch Barzahlung und zwar: für eine Partitur M _____, für eine Orchesterstimme M _____, für einen Klavierauszug M _____, für eine Solostimme M _____, für eine Chorstimme M _____ zu ersetzen.

Wenn das Leihmaterial nicht bis zu dem angegebenen Termin zurückgegeben ist, kann für jeden angefangenen neuen Monat nochmals die Hälfte der Leihgebühr berechnet werden.

Wir nahmen davon Kenntnis, daß eine Rundfunkübertragung nur vom Verlag aus unter der Bedingung gestattet ist, daß der betr. Sender eine entsprechende Anschlußgebühr evtl. durch uns an den Verlag entrichtet. Zwecks Verständigung hierüber verpflichten wir uns, dem Verlag mindestens 10 Tage vor der Aufführung entsprechende Mitteilungen zukommen zu lassen, insbesondere den Namen des übernehmenden Senders und etwaiger Anschlußsender bekanntzugeben.

Jede Zu widerhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von M 200,-, die an die Firma Ries & Erler G.m.b.H., Berlin W.15 zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche. Als Sicherheit für die Erfüllung der Ansprüche aus dieser Verpflichtung hinterlege(n) ich wir einen Betrag von M _____, der nach ordnungsgemäßer Rückgabe des vollständigen Materials unter Abzug etwaiger Forderungen der Firma aus dieser Abmachung zurückerstattet wird.

Ich unterwerfe(n) mich uns in allen Streitigkeiten dem Gerichtstand des Amtsgerichts oder Landgerichts in Berlin

Ich bin Wir sind davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von der STAGMA, staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musicalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg 9, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11. – von zu erwerben ist.

Berlin W., am 4. Mai 1935.

Kopie

Verleihung von Aufführungsmaterial

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von
Wir

Ries & Erler G.m.b.H., Berlin W.15

durch Vermittlung der
Leihweise für die Zeit vom 3.5.1935 bis 3.6.1935
das vollständige Aufführungsmaterial zu Siegmund von Hausegger,
"Aufklänge"

bestehend aus:

1 Partitur Nr. _____, vollständigen Orchesterstimmen Nr. _____ und Streicherdoubletten;
5 Violine I, 4 Violine II, 3 Viola, 2 Cello, 2 Baß,
Klavierauszügen, _____ Solostimmen, Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor,
Baß, _____ Kinderstimmen, für eine Leihgebühr von
M 130,- (ein Hundertdreißig)
zahlbar **nach Erhalt**

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Ich Wir verpflichte(n) mich uns sowohl persönlich als auch für die von mir uns vertretene
"Akademie der Künste", Berlin

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als der von mir uns selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin am 25. Mai 1935 **XIX** öffentliche Hauptprobe ohne

zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Leihgeschäftes nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Rundfunkübertragungen, Übertragung auf andere Sender, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen.

Wir verpflichten uns, aus dem Verlag die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes zu entnehmen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß das Recht des Textabdruckes ausdrücklich mindestens 2 Wochen vor der Aufführung von der Verlagshandlung erworben ist.

Wir verpflichten uns ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 4 Wochen festgesetzten Leihzeit,
d. i. spätestens am 3.6.1935 an die Firma **Ries & Erler G.m.b.H.**,

Berlin in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistifteinzeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind durch Barzahlung und zwar: für eine Partitur M _____, für eine Orchesterstimme M _____, für einen Klavierauszug M _____, für eine Solostimme M _____, für eine Chorstimme M _____ zu ersetzen.

Wenn das Leihmaterial nicht bis zu dem angegebenen Termin zurückgegeben ist, kann für jeden angefangenen neuen Monat nochmals die Hälfte der Leihgebühr berechnet werden.

Wir nahmen davon Kenntnis, daß eine Rundfunkübertragung nur vom Verlag aus unter der Bedingung gestattet ist, daß der betr. Sender eine entsprechende Anschlußgebühr evtl. durch uns an den Verlag entrichtet. Zwecks Verständigung hierüber verpflichten wir uns, dem Verlag mindestens 10 Tage vor der Aufführung entsprechende Mitteilungen zukommen zu lassen, insbesondere den Namen des übernehmenden Senders und etwaiger Anschlußsender bekanntzugeben.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von M 200,-, die an die Firma **Ries & Erler G.m.b.H., Berlin W.15** zu zahlen ist, unbeschadet deren Schadenersatzansprüche. Als Sicherheit für die Erfüllung der Ansprüche aus dieser Verpflichtung hinterlege(n) ich wir einen Betrag von M _____, der nach ordnungsgemäßer Rückgabe des vollständigen Materials unter Abzug etwaiger Forderungen der Firma aus dieser Abmachung zurückerstattet wird.

Ich unterwerfe(n) mich in allen Streitigkeiten dem Gerichtstand des Amtsgerichts oder Landgerichts in **Berlin**.

Ich bin davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von der STAGMA, staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg 9, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11. — von zu erwerben ist.

Berlin W., am 4.Mai 1935.

W. Hindy

den 30. April 1935

Sehr verehrter Herr Professor,

erst jetzt bin ich in der Lage, Ihnen die Proben für unser Konzert am 25. Mai mitzuteilen, da ich von der Philharmonie die genauen Zeitangaben bisher nicht erhalten konnte. Nun stehen die drei Proben fest und zwar: am Freitag den 24. Mai zwei Proben: von 10 - 1/2 1 Uhr und von 4 - 1/2 7 Uhr im Saal der Philharmonie, die dritte Probe ist am Sonnabend, den 25. Mai von 10 - 1/2 1 Uhr im Saal der Singakademie. Das Konzert findet abends in demselben Saale statt.

Das dritte Stück des Programms steht leider noch nicht fest, da Herr Professor Schumann seit einigen Tagen mit dem Chor der Singakademie in Kopenhagen weilt und erst am Montag, den 6. Mai von dort zurückkehrt. Sobald das endgültige Programm feststeht, werde ich mir erlauben, Ihnen sogleich Mitteilung zu machen.

Mit deutschem Gruss und

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

an
den Musikverlag
Herrn
B. Schott's Söhne
Geheimrat Professor Dr.h.c.
Siegmond von Hausegger

München

Römerstr. 14

Kurt-Wolff

SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ

MAINZ

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

LEIPZIG

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

WÜRZBURG

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

DUISBURG

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

KÖLN

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

MÜNSTER

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

FRANKFURT

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

STUTTGART

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

STRASBURG

Postfach 1000 - Telefon 111-10000
Gesamtbüro für Musikverleger und Komponisten

DR. PALLA

Ein junger Lehrer
Meister-Palme-Pappmaché

BRUNNEN-BÜHLER

Der grösste Name

HORNVERM

Geburt-Naturtodes

ROEDER

Reiner-Röder-Schule

ADAM

Die Münchner Puppe

WEINER

Ein junger Lehrer

LOTHAR

Die Melancholie

WILHELM

**B. SCHOTTS SÖHNE
MAINZ**
ABTEILUNG:
BÜHNEN u. KONZERTVERTRIEB

MAINZ, 12. April 1935.
Teleg.-Adr.: Scoton - Fernspr.: 41441 (Sammelnummer)
Postcheck: Frankfurt a. M. 5525

T/P/Pt.

13 APR 1935

31. Mai 1935

Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

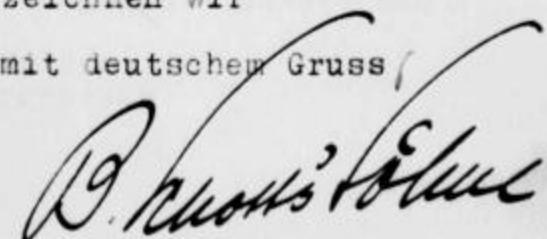
Sehr geehrte Herren!

Herr Geheimrat Prof. Dr. S. von Hausegger, München teilt uns mit, dass er in Ihrem Konzert am 25. Mai die Variationensuite op. 64 von Haas dirigieren wird. Wir haben ihm auf Wunsch bereits die Partitur des Werkes vorab zugesandt und ein früher von ihm benutztes Material für die Aufführung am 25. Mai reserviert. Wir bitten Sie höflichst uns mitzuteilen, bis wann und in welcher Besetzung Sie die Orchesterstimmen benötigen.

Als Leihgebühr für diese Aufführung berechnen wir entgegenkommend nur M 40.-- und erlauben uns Ihnen beifolgende Verpflichtungsscheine zu überreichen, von denen Sie ein unterschriebenes Exemplar wieder an uns zurücksenden wollen.

Mit unseren Empfehlungen zeichnen wir

mit deutschem Gruss



Verpflichtungsscheine D 115

Aus dem Verzeichnis:

- HAAS Tobias Wunderlich
- HINDEMITH Mathis der Maler
Cardillac
Hin und zurück
Der Dämon
- REUTTER Doktor Johannes Faust
- GERSTER Madame Liselotte
- HÖPPER Der falsche Waldemar
- BGK Die Zaubergeige
- HUMPERDINCK Hänsel und Gretel
- WEISMANN Schwanenweiß
- BITTNER Der Musikant
- THUILLER Lobetanz
- STEPHAN Die ersten Menschen
- BRANDTS-BUYSS Der Mann im Mond
Die Schneider von Schönau
- STRAINSKY Geschichte vom Soldaten
Die Bauernhochzeit
Der Feuervogel
- DE FALLA Ein kurzes Leben
Meister Pedros Puppenspiel
- RIMSKY-KORSSAKOFF Der goldene Hahn
- MONTEVERDI Orpheus, Bearbeitung von C. Orff
- ROSSINI Signor Bruschino, Neu-Bearbeitung
- ADAM Die Nürnberger Puppe
- WAGNER Rienzi
Der Siegende Holländer
Tannhäuser
Lohengrin
Tristan und Isolde
Die Meistersinger
Das Rheingold
Die Walküre
Siegfried
Götterdämmerung
Parsifal

M. 874. VI. 34.

Kell. 147/23

München 51, "underhornstr. 14
den 6.4.35.

Lieber Herr von Wolfurt!

Ihre Mitteilung, dass das geplante Konzert am 25. Mai in Berlin stattfinden wird und auf dem Programme meine Variationensuite, sowie die Aufklänge von Hausegger stehen sollen, hat mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen sehr herzlich für diese Mitteilung und für Ihren freundlichen Vorschlag.

Die Angaben, die über mein Werk ins Programm kommen sollen, lege ich gesondert bei. Das Werk ist bei Schott="ainz erschienen. Es dauert 36-38 Minuten. Hausegger wird es sehr gerne dirigieren, da er das Werk schon studiert und öffentlich aufgeführt hat.

Die "Aufklänge" von Hausegger sind Variationen über das Kinderlied "Schlaf, Kindlein, schlaf". Es handelt sich um keine symphonische Sichtung. Hausegger wird den Brief von Herrn Frapp abwarsten und dann die näheren Angeben schicken. Hauseggers Werk dauert ca. 35 Minuten.

Hausegger meint, dass es am günstigsten wäre, wenn zwischen die beiden Werke ein paar Orchesterlieder zu stehen kämen. Ich habe mir gedacht, dass es am einfachsten wäre, wenn Hausegger, nachdem er schon sein Werk und mein Werk dirigiert, auch die 3. Nummer im Programm übernehmen würde. Er selbst ist der Ansicht, dass er sich mit einem dritten fremden Werke nicht gerne belasten würde, es sei denn ein Werk, das weder dem Orchester noch ihm als Interpreten Schwierigkeiten auferlegen würde. Schon deswegen glaube ich, wären Orchesterlieder am einfachsten, jedenfalls entsprechender wie die Klaviersuite von Weismann, die Hausegger zwar kennt, die er aber als nicht ganz leicht bezeichnet. Wie wäre es denn mit Orchesterlieder von einem Berliner Herren, der zugleich sein Werk selbst dirigieren würde? Ich denke an Dr. Schumann, der damit selbst als Komponist und Dirigent in die Erscheinung treten würde, wie es bei den Konzerten der Akademie vorkommen ist. Oder mit Liedern von Graener? Event. kämen auch Lieder von Pfitzner in Betracht, die vielleicht Hausegger dirigieren würde im Hinblick darauf, dass dann die 3 Münchner Mitglieder der Akademie im gleichen Programme beisammen wären. Das wäre ein besonders feiner Gedanke. - Selbstverständlich sind das bloß Anregungen und nicht etwa Vorschläge, wozu ich ja nicht berechtigt bin. Mit Gewinnung einer hervorragenden Gesangskraft könnte man dem Konzert eine Zugkraft verleihen.

Nochmals schönen Dank und herzliche Grüsse
von Ihrem aufrichtig ergebenen

Wolfg Haas.

Anweisung für das Herrnmeister Jahr 19 *W*
Verrechnungsstelle: Kap. 51 Tit. 51 Nr. *(hiermit hierauf)*

R.M. 40-
in Worten: *Einzig/ Hoffmann*

städ zu zahlen — verrechnet.

Die Richtigkeit, Inventarisation und ~~an~~
Vergleichung wird gleichzeitig bestätigt.

Vergleichung wird gleichzeitig bestätigt.
Berlin, den *W. Mai* 1935

Der Präsident

I.A.

Wolfg

Variationensuite über ein altes Rokoko-Thema für Orchester
Joseph Haas Opus 64

1. Vorspiel: Lebendig und leicht.
2. Thema: Nicht zu rasch.
3. Erstes Hauptstück: Im Zeitmass der Polonaise-Rascher wie vorher - Sehr schnell, erregt.
4. Erstes Zwischenspiel: Ruhig bewegt.
5. Zweites Hauptstück: In eiligem Marschtempo; etwas derb - Langsam und zierlich - In eiligem Marschtempo.
6. Zweites Zwischenspiel: Langsam und innig.
7. Rondo-Finale: Außerst lebhaft.

Das Berliner Philharmonische Konzert vom 20. Februar 1926

Wolfgang Walter, Klavier

Bei Rudolf Kleinert

Rudolf Kleinert, Klavierbegleitung über die Variationen

Wolfgang

Thema -> Polonaise rasch bewegt

1. Variation: schnell -> Polonaise rasch

2. Variation: rasch -> Polonaise rasch

3. Variation: langsam -> Polonaise rasch

4. Variation: Polonaise - Rasche. Da beide Variationen rasch

Ordnung: Die Variationen

Klavier: Gedächtnis an das Thier (Wolfgang Walter)

Bei Rudolf Kleinert, Klavierbegleitung und Beifaden

Georg Schäfer Klavier

Bei Sigrid May Klavier

Ordnung: der Klavierspieler

Unterschiedliche Art von einer Polonaise-Thema im 64

Wolfgang Walter auf Klavier

Thema nicht so rasch

Erste Variation: in Polonaise - Rasche rasch verkehrt

zweite Variation

Zweite Polonaise: rasch bewegt -> Polonaise rasch

und zierlich -> eiligem Marschtempo

Dritte Polonaise: Langsam und innig

Fourth - Klavier rasch lebhaft

Ordnung: Es kommt von dem Spieler



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Rondell

im Rahmen der Berliner Kunstwochen
mit dem Berliner Philharmonischen Orchester

am Sonnabend, dem 25. Mai 1935, abends 8 Uhr, im Saale der Singakademie

Ausführende:

Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Siegmund von Hausegger und Paul Graener

Solist: Gerhard Hüsch (Bariton)

Am Flügel: Max Trapp

Aufklänge, Symphonische Variationen über ein Kinderlied Siegmund von Hausegger

Einleitung

Thema — 1. Variation: mäßig langsam —

2. Variation: mäßig bewegt — 3. Variation: animutig bewegt —

4. Variation: etwas getragen — 5. Variation: straffen Marschzeitmaß —

6. Variation: hastig — 7. Variation: sehr getragen —

8. Variation: Andante — Finale: In heiter bewegtem Zeitmaß

Leitung: Der Komponist

Rhapsodie: Sehnsucht an das Meer (Worte von Hans Bethge) op. 53 Paul Graener

für Klavier, Streichquintett und Bariton

Solist: Gerhard Hüsch (Bariton)

Am Flügel: Max Trapp

Leitung: der Komponist

Variationensuite über ein altes Rokoko-Thema op. 64 Joseph Haas

Vorspiel: lebendig und leicht

Thema: nicht zu rasch

Erstes Hauptstück: im Zeitmaß der Polonaise — rascher wie vorher —
sehr schnell, erregt

Zweites Zwischenspiel: ruhig bewegt

Zweites Hauptstück: in eiligem Marschtempo, etwas derb — langsamer
und gierlich — in eiligem Marschtempo

Zweites Zwischenspiel: langsam und innig

Rondo — Finale: äußerst lebhaft

Leitung: Siegmund von Hausegger

Celesta von Schiedmayer aus dem Magazin Hans Rehbock & Co, Berlin W 15, Kurfürstendamm 22

Aufklänge

Dem Werk liegt das bekannte Kinderlied zugrunde:

Schlaf, Kindchen, schlaf!
Der Vater hüt' die Schaf,
Die Mutter schüttelt's Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein,
Schlaf, Kindchen, schlaf!

Die alte Weise zaubert vor unsre Seele das Bild des schlummernden Kindes, das tausend Hoffnungen in uns aufblühen, aber auch tausend Töne stillen Glückes, geheimnisvollen Ahnens, tiefen Gedenkens aufblingen lässt. Wie ein Aufstakt sind sie zu jenem kühnen Lied des Lebens, das einst die Brust des zukunftsfrischen Jünglings, des tatenstarken Mannes mit seinen mächtigen Klängen brausend erfüllen wird.

Das Thema wird teils variiert, teils aber dient es als Anregung zu freier Weiterbildung. Zwei Hauptteile stehen einander gegenüber: das Thema mit acht Variationen als erster, der scherhaftige Schlussatz als zweiter Hauptteil. Die Variationen schließen unmittelbar aneinander, durch kurze Überleitungssätze verbunden, schreiten in steter Entwicklung aus träumerischer Versunkenheit zu immer fester umrissener, bedeutungsvollerer Gestaltung und finden ihren Schwerpunkt in der siebenten Variation, einem breit angelegten Adagio; die achte Variation dient der Entspannung und Überleitung zum Schlussatz, der in scharf rhythmischer Ausprägung dahinstürmt, um in dem kodalen Abschluß zur zarten Anfangsstimmung des Werkes zurückzukehren.

Sehnsucht an das Meer

Die Wolken ziehn ans Meer, und ich muß bleiben.
Mein Wünschen ist ein namenloses Weh!
Ich lehne an die abendlischen Scheiben
Und denke an das große Lied der See.

Jetzt ist die Sonne schon hinabgezogen,
Meervögel flattern durch den letzten Brand,
Und auf den mild bewegten Wogen
Steuern die rötlichen Kähne zum Strand.

In allen Dünern erwacht ein Raunen,
Das Gras belebt sich, und die Bimse weht.
Jetzt möcht' ich in den bunten Himmel staunen
Und fühlen wie der Tag zur Rüste geht.

Dann stieg ich langsam zu dem dunkeln
Geliebten Wasser mit dem goldenen Funkeln
Und sprach es an wie meine liebe Braut.
Die Wolken ziehn ans Meer, und ich muß scheiden.
Mein Sehnen ist ein ungeheures Weh,
Ich denke an das große Lied der See.

Hans Bethge

Landespolizei-Jnspektion
Brandenburg.
Ordonnanzoffizier.

Berlin, den 23. Mai 1935.

25 MAI 1935

Sehr verehrter Herr Präsident!

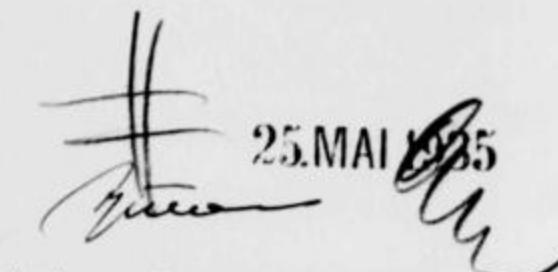
Im Namen des Herrn Generals der LP. Wecke, der sich zur Zeit auf einer Dienstreise befindet, danke ich verbindlichst für die freundliche Einladung zu dem Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters am Sonnabend, dem 25.5.35.

Da es noch ungewiß ist, ob Herr General der Einladung Folge leisten kann, wird gegebenenfalls ein Offizier des Stabes der Landespolizei-Jnspektion Brandenburg an dem Konzert teilnehmen.

Heil Hitler!

König,
Oberleutnant d. LP.

34


25. MAI 1935

Reichsminister R u s t dankt
der Preussischen Akademie der Künste
verbindlichst für die freundliche Einladung
zu dem
Orchesterkonzert
am 25. Mai um 20 Uhr.
Er ist zu seinem Bedauern verhindert, der
Einladung Folge zu leisten.

Berlin, den 24. Mai 1935.

Der Stellvertreter
des Führers



Stab

Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei

München, Brienerstr. 45
Fernuf: 58901 und 58344

Berlin, den 21.5.35.

22 MAI 1935

An die
Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n .

W
E
Ritter

Ihre Einladung zu dem Konzert im Rahmen der Berliner
Kunstwochen an den Stellvertreter des Führers ging hier ein.
Der Stellvertreter des Führers dankt Ihnen hierfür, kann jedoch
dieser Einladung nicht Folge leisten, da er den Abend bereits
anderweitig vergeben hat.

Heil Hitler!

i.A.

Eppur

Stettin, den 22.5.35.

36

22 MAI 1935

An die

Preußische Akademie
der Künste
Musikabteilung.

Ich erlaube mir folgende Bitte.
Das Konzert der Preußischen Akademie
am 25 Mai in der Singakademie ist
nur für geladene Gäste. Die Darbietun-
gen des Abends interessieren mich und
meine Studienkollegen so stark, daß ich
auf diesem Wege für uns um 4 Karten
bitte möchte. Da wir nur in der Zeit
der Kunstmessen hier sind, wären wir

der Preußischen Akademie besonders
zu Dank verpflichtet, wenn eine Mög-
lichkeit bestände dieses Flomort zu besuchen.

[REDACTED] der Hoffnung auf diese Bitte erfüllt
werden kann dankbar herzlichst,

mit deutschem Gruß
Heil Hitler

H. Buchwald
F. Liebenlist
H. Wolf
J. Wolf.

44

40

38

Eva Schmidt

Charlottenburg, 1, Guerickestr. 1
den 23. Mai 1935

An die

Akademie der Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

24. MAI 1935

Aufführung

Als grosse Musikliebhaberin frage ich hierdurch höflichst an,
ob ich wohl Eintritt zu Ihrer Veranstaltung am Sonnabend, den 25.
d.Mts. in der Singakademie haben könnte. Ich wäre Ihnen sehr
dankbar dafür und würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Gelegenheit
geben würden, dies Konzert zu hören.

Für Ihre Bemühungen bestens dankend,
zeichne ich

mit deutschem Gruss

Eva Schmidt.

Freikuvert

39

24. MAI. *GJ*

Der Chef der Heeresleitung
General d. Artillerie Freiherr von Fritsch
dankt verbindlichst für die liebenswürdige Einladung

zum Konzert
am 25.5. um 20.00 Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können.
da er verhindert ist.

Berlin W35, den 22.5.35.

44

40

1

**Der Präsident
des
Deutschen Luftsport-Verbandes
Abt. B 4/e**

An die

Preussische Akademie der Künste
zu Berlin

B e r l i n W
Pariser Platz

Ihre Nachricht vom:

Ihr Seiden:

Mein Seiden:

Betreff:

Herr Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg dankt vielmals
für die Einladung zum 25.Mai und bedauert ausserordentlich,
durch eine Dienstreise am Besuch des Konzerts verhindert
zu sein.

Heil Hitler!
A.B.

(Spoerer)

Zentrale:
Reichs-Kunst-Gefüge P.-G. Rm. III. Nr. 700
Berlin W 4, Schlossstr. 22-23

Dokument-Karte:
Berlin 100

SA der NSDAP

Sch.

Berlin W. 8,
Bogensee 1
W. 2 Glora 7281

23. Mai 1935.

23. MAI 1935

Der Oberste SA-Führer Adjutantur des Stabschefs

Briefb. Nr. 6013/35.I/3.
Betreff: Konzert am
25.5.35.
Bezug: Dortige Einladung.
Beilagen: -

An die

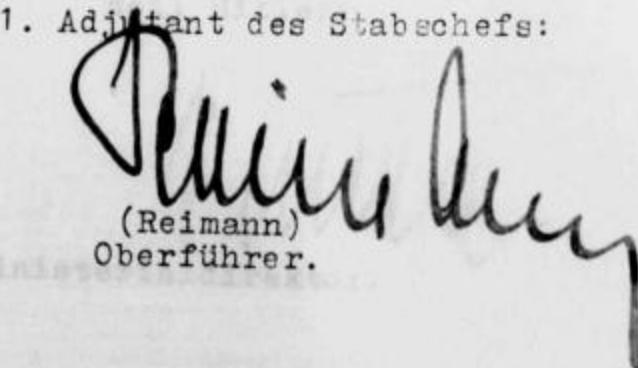
Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W . 8
Pariser Platz 4.

Der Stabschef dankt vielmals für die liebenswürdige Einladung zu dem am 25. Mai in der Singakademie stattfindenden Konzert.

Leider ist es dem Stabschef nicht möglich, der Einladung Folge zu leisten, da er sich an diesem Tage dienstlich in Kiel aufhält.

Heil Hitler!
Der 1. Adjutant des Stabschefs:



(Reimann)
Oberführer.

44

142

ANSCHLUSSEN

AN DER UNIVERSITÄT
SIEGEN

WIR SIND DABEI

Reichs- und Preußisches
Ministerium für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Kg.

Berlin W 8, den 21. Mai 1935.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

23. MAI 1935

Es wird gebeten, dieses Geschäftzeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
Der Chef des Ministeriums.

An die

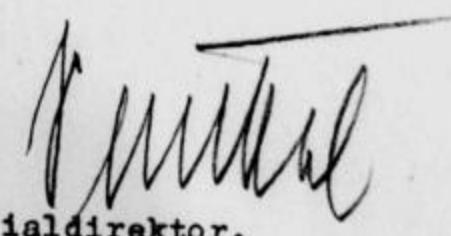
Preußische Akademie der Künste zu Berlin

B e r l i n . W.8.

Pariser Platz 4.

Für die freundliche Einladung zum
Konzert
im Rahmen der Berliner Kunstwochen am Sonnabend, den 25.
Mai, 8 Uhr abends, danke ich verbindlichst. Infolge ander-
weitiger Inanspruchnahme bin ich zu meinem Bedauern verhin-
dert, der Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!


Ministerialdirektor.

44

Reichs- und
Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 21. Mai 1935.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402

43

Der Preußische Ministerpräsident
und Reichsminister der Luftfahrt
General Göring

Chiefsekretärin

Berlin W 8, den 22. Mai 1935.
Leipziger Str. 8.
Fernspr.: A 2 Flora 6451

23. MAI 1935

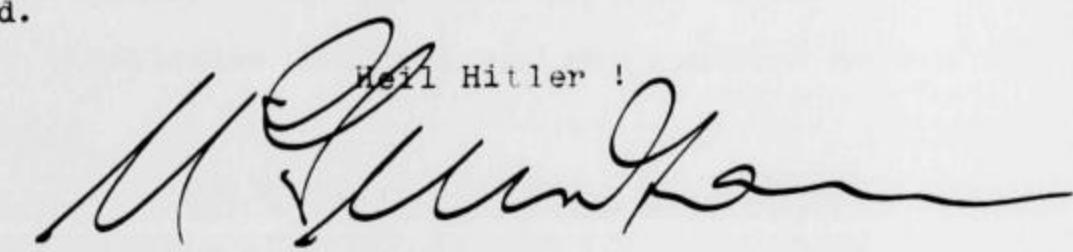
71

An

die Preußische Akademie der Künste

B e r l i n W 8,
Pariser Platz 4.

Herr Ministerpräsident Göring lässt für die Einladung
zum Konzert am 25.d.M. bestens danken. Er kann der Einladung
jedoch nicht Folge leisten, da er dann nicht in Berlin
sein wird.

Heil Hitler!


Reichs- und
Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 21. Mai 1935.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
— Postfach —

22 MAY 1935

Es wird gebeten, dieses Geschäftssymbol und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

den Herrn stellvertretenden Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin
in
B e r l i n .

Sehr geehrter Herr Präsident !

Auf die Einladung für Herrn Ministerialrat Dr. Zierold
zum Sonnabend, dem 25. Mai d.Js. in die Singakademie, teile
ich Ihnen ergebenst mit, daß Herr Ministerialrat Zierold sich
auf einer Dienstreise befindet und am Sonnabend noch nicht
zurück ist.

Heil Hitler !

Schreiber.

*1. Mai
1985.*

BERLIN-WILMERSDORF
GÜNTZELSTRASSE 17

22 MAI 1985

An der
Friedrichs-Akademie der Künste
zu Berlin.

Herr Dr. Lichtenwalds Förderung zu dem am 25. 5. 1985 stattfindenden Kongreß für öffentliche und künstlerische Kunst ist offenbar noch nicht eingetroffen. Ich bitte Sie um Verständnis, daß die Ausstellung nicht dort stattfinden kann, wo sie tatsächlich stattfinden sollte. Die Ausstellung muß auf einen anderen Tag verschoben werden. Ich bitte Sie mich in gleicher Weise zu füßen zu wappfiedern. Ich hoffe, Sie zu den Verteilungsveranstaltungen mit mir Reisepässen auszukommen. Sie gelten bisher, auf der ich im einzelnen nicht genannt habe. Ich bitte aber, mich darum zu rufen, auf dem ich infolge persönlicher Dampfer vom Präsidenten der Akademie zu einer solchen nicht zugesetzten, also ich nicht mitgeteilt habe, um den Verteilungen der Akademie teilgenommen fühle, ob immer eine dafür freierkennende Karte erfordert wird.

Hämm habe ich.

Jedem ist die minder wissenschaftlichen Interessen, die es ist so sehr zu sein
für sehr voraus.

Dr. Nagemann.

Überwundene Abiturient,
Student an der Universität Berlin.

96

Der Rektor der Handels-Hochschule Berlin

21. MAI 1935

Professor Dr. Tiessen

dankt verbindlichst für die Einladung zu dem am 25. d. Mts.
stattfindenden Konzert. Seine Magnifizenz wird mit seiner
Tochter zu der Veranstaltung gern erscheinen.

Berlin, den 20. Mai 1935.

Erl der NSDAP

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Brief-Nr.: Adjutantur. KÖ./He.

Seit.: Einladung zum Konzert am 25.5.35.

Bezug: Einladung.

Beilagen: -----

Berlin ID 35, den 20. Mai 1935.

Tiergartenstraße 4/4a

Gernfl: 91 Jagd 0086 21. Mai 1935

jetzt: SW.68, Wilhelmstr. 106.

An die

Preussische Akademie
der Künste

zu

B e r l i n ,
=====

Pariser Platz.

Obergruppenführer von Jagow lässt für die freundliche
Einladung zum Konzert des Philharmonischen Orchesters am
Sonnabend den 25.d.Mts. verbindlichst danken. Leider ist
der Obergruppenführer verhindert, an der Veranstaltung
teilzunehmen.

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg.
a. B.

Himmler.
Sturmbannführer.

Der Dichter der griechischen Helden-Gedanken und
der Tugend, der die Menschen zu
einem höheren Leben erhebt, ist ein
großer Kämpfer gegen die Macht des
Bösen. Er ist ein Prophet, der die
Wahrheit verkündet und die Menschen
auf den richtigen Pfad leitet. Seine
Lehrreden sind eine wahre Weisheit,
die die Menschen zum Guten und zum
Hohen führt. Er ist ein Vorbild für
alle, die nach Wahrheit und
Gerechtigkeit suchen. Seine Gedanken
sind wie ein Lichtstrahl, der
die Dunkelheit durchdringt und
die Menschen zum Licht bringt. Er ist
ein großer Heiliger, der die Menschen
zu einem besseren Leben erweckt.
Er ist ein Prophet, der die Menschen
auf den richtigen Pfad leitet. Seine
Lehrreden sind eine wahre Weisheit,
die die Menschen zum Guten und zum
Hohen führt. Er ist ein Vorbild für
alle, die nach Wahrheit und
Gerechtigkeit suchen. Seine Gedanken
sind wie ein Lichtstrahl, der
die Dunkelheit durchdringt und
die Menschen zum Licht bringt. Er ist
ein großer Heiliger, der die Menschen
zu einem besseren Leben erweckt.

译林出版社

Adjunct, KG 90

• *annals*

U.S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE

11

• 115 •

RESULTS AND DISCUSSION

Reichspost- und Reichsverkehrsminister

Freiherr von Eltz-Rübenach

dankt verbindlichst für die Einladung zu dem am 25. d. M.
stattfindenden Konzert, bedauert aber, ihr wegen dienst-
licher Behinderung nicht folgen zu können.

Berlin, den 20. Mai 1935.

Berlin d. 20. 5. 35

Ludwig Kraus
Berlin W. 54.
Zehlendorfer Str. 31.

An die Akademie der Künste.
Abt: Musik.

Pariser Platz

Sehr geehrter Herr Professor!

Vergessen Sie gütigst, daß ich Sie mit nachstehenden Zeilen
belästige.

Für das am 15. Mai stattfindende Konzert der Mus. Akademie
habe ich großes Interesse u. wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie
die Freiheit hätten, mir für diesen Tag eine Einladung zu
überreichen.

Ich bin großer Musikant und u. interessiere mich besonders
für unsere lebenden Komponisten.

Ihnen im Voraus für Ihre liebenswürdigkeit bestens dankend,
zeichne ich Seinen Grüß

Ludwig Kraus.

Musikfeier

14. MAI 1985

50

Ich mache höchststens eine Kasseinladung
eine Wulsdorff, gültig für 2 Per-
sonen - für den 25. Mai zu der
Musikfeier.

Von mir
herzlichsten Dank!

Karl Körber
Wolfgang Poos
Chairmeister.

Hes: W. Pohl Aachen
W 30, Königstr. 30

Bosfar
deutsch
Bach Hände
Feier
durchgeföhrt
Deutsches Bach
Reichsmuseum

Deutsche Akademie der
Künste, Sektion Künste
in
W 8

Potsdamer Platz

Strasse, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stadtteil

30.50

Dr. WOLFGANG DONATH
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Lazarett-Diathermiebehandlung
Wundarztpraxis, Diagnose, Behandlung und
Haut- und Weichteilchirurgie, Röntgen und Elektrotherapie
Sprechstunde für Privatpatienten täglich 12—12.30 und 6.30—7 L
außer Donnerstag nachmittags
Kassen-Sprechstunden Werktaga 9—10 und 4.30—6 Uhr
außer Donnerstag nachmittags
Fernsprecher Obersprese F3 3658
Postscheck-Konto Berlin 144097

Berlin-Johannisthal, den
Sternplatz 7

~~14. Mai~~ 13. Mai 35.

An die Leitung der Preussischen Akademie
der Künste, Musikabteilung.

Sehr geehrte Herren!

Da ich sehr musikliebend bin, auch z.T. ausübend wäre ich Ihnen zu grossem Dank verbunden, wenn Sie mir eine Einladung zukommen lassen würden zu dem am 25. Mai in der Singakademie stattfindenden Konzert 20 Uhr abends.

Ihrer Antwort entgegensehend

Heil Hitler!

D. W. BONA
Berlin - Johannisthal, Sternplatz 6a
Sprech: Workings 9-10 u. 706-8011
14037, Tel. 5-3000

52

mit dem längst am 15. Mai 1945 und die
mit bester Erfahrung weitergelebt.

K 81

M i t g l i e d e r
der Abteilung für M u s i k

Ordentliche Mitglieder

Berlin und
Potsdam

auswärts

Beamte Sena-
toren

Senatoren

Wahlsenato-
ren

✓ Butting
✓ Graener
✓ Hindemith
✓ Juon
✓ Kempff
✓ v. Reznicek
✓ Schumann
✓ Taubert
✓ Tiessen
✓ Trapp

Berg
Bittner
Haas
Hausegger
v. Keussler
Klose
v. Othegraven
Pfitzner
Strauss
Thiel
Weismann
Wetz
Wolf-Ferrari
Woysch

10

14

zus. 24

Amersdorffer

Schumann

Seiffert

v. Staa

✓ Stein

Tietjen

6

2

zus. 8

✓ Wolfurt
(nimmt nur
die Geschäf-
te d. Zweiten
Ständ. Sekr.
wahr)

Ausserordentliche
Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor

6

mitglieder
der Deutschen Akademie der Dichtung

- ✓ 1. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12
- ✓ 2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 5
3. Binding, Rudolf G., Dr.h.c., Buchschlag i/Hessen
- ✓ 4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35 und Möhlenhoff b/Plön, Post Grebin (Holstein)
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. Dörfler, Peter, Dr. München, Romanstr. 12
7. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
8. Griese, Friedrich, Kiel, Capriviustr. 4
9. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser), Klosterhaus
10. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
11. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a.d.Donau, Spitzwiese 15
12. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf, Riesengebirge
13. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38a
14. Johst, Hanns, Oberallmannshausen a. Starnberger See, Oberbayern
15. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München
16. Kurz, Jsolda, Frau, Dr., München, Ainmillerstr.18 III
17. Lersch, Heinrich, Bodendorf/Ahr
- ✓ 18. Loerke, Oskar, Berlin-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
19. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
20. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
21. Molo, Ritter Walter von, Berlin-Zehlendorf, Schweizerstr. 7
22. Minchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
23. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
- ✓ 24. Schaffner, Jakob, Oberweimar
25. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde
26. Schlaf, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.
27. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
28. Scholz, Wilhelm; Dr., von, Konstanz, Postfach 152
29. Schönherr, Karl, Dr. med., Wien IX, Severingasse 5
30. Seidel, Jna, Frau, Starnberg am See, Ottostr. 16
31. Stehr, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau, Riesengebirge, Faberhaus
32. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46
- ✓ 33. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
34. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
35. Wehner, Josef Magnus, München, Giselastr. 22

✓ *Fabergé*

Montag 15 Mai 1919

Mitglieder
der Abteilung für die bildenden Künste

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>		
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Ausland</u>	<u>Beamte Sena-</u>	<u>Wahlsena-</u>
			<u>toren</u>	<u>toren</u>
Behrens	Albiker	Bernoulli	Amersdorffer	Dettmann
Belling	Bantzer	Geyger	Kanoldt	Gessner
Blunck	Barlach	Kirchner	Kutschmann	Herrmann
Bräuning	Bestelmeyer	Stahl	Lederer	Hofer
Bettmann	Bieber	Walser	Poelzig	Jansen
Eichhorst	Bleeker	---	v. Staa	Klimsch
Franck	Bonatz	5	---	Manzel
Berstel	Brütt	---	---	Pfannschmid
Gessner	Cauer, Ludw.	---	---	Starck
Gies	Cauer, Stan.	Engel	6	---
Herrmann	---	Feddersen	zus. 15	9
Hertlein	---	Fischer	---	---
Hofer	---	v. Gosen	---	---
Hosaeus	---	Grässel	---	---
Jaechel	---	Gulbransson	---	---
Ansen	---	Hahn	---	---
Kampf	---	Hoffmann, Jos.	Brangwyn	---
Klimsch	---	v. Hofmann, Ludw.	Eugen, Prinz v. Schweden	---
Kolbe	---	Kokoschka	Lilje fors	---
Kruse	---	Kreis	Munch	---
Lechter	---	Kubin	Oestberg	---
Sederer	---	von Marr	Tengbom	---
Kanzel	---	Pankok	Sotonayor y Zaragosa	---
Leid	---	Rohlf	Wright	8
Mies v.d. Rohe	---	Schnithenner	---	---
Nolde	---	Schmitz	---	---
Paul	---	Schultze-Naumburg	---	---
Pechstein	---	Wackerle	---	---
Pfannschmidt	---	Wolff	---	---
Plontke	---	v. Ziegel	---	---
Poelzig	31	---	---	---
Purmann	---	---	---	---
Schance	---	---	---	---
Schuster-Woldan	---	---	---	---
Starck	---	---	---	---
Steinmetz	---	---	---	---
Straumer	---	---	---	---
Tessenow	---	---	---	---
Vogel, H.	---	---	---	---
Weiss	---	---	---	---

40

zus. 76

7.3.34

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Einladung zu einem Konzert

mit dem Berliner Philharmonischen Orchester
im Rahmen der Berliner Kunstwochen

am Sonnabend, dem 25. Mai 1935, abends 8 Uhr, in der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Siegmund von Hausegger: „Aufklänge“, Variationen über ein Kinderlied

Paul Graener: „Sehnsucht an das Meer“, für Bariton und Orchester

Joseph Haas: Variationensuite über ein Rokoko-Thema

Leitung der Werke: Siegmund von Hausegger und Paul Graener

Solist: Gerhard Hüsch (Bariton)

Am Flügel: Max Trapp

Gültig
für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Ausschiff

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend

unter dem Vorsitz des

Herrn Professor Schumann

Ameraderffer

von Beznicek

Schumann

Greiner

Trapp

von Welfurt

Berlin, den 7. März 1936
Beginn der Sitzung 4 Uhr

1. Es wird beschlossen, dass die Akademie sich mit einem Orchesterkonzert am 29. Tonkinsterfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins, das im September d. Js. in Berlin stattfindet, beteiligt, wobei Werke von Haasegger, Haas und Beznicek zur Aufführung gelangen sollen.
2. Während der Berliner Kunstwochen wird ein Orchesterkonzert am 28. Mai im Saal der Singakademie stattfinden mit Werken von Mitgliedern der Akademie.
3. Bach-Fest am Sonnabend, den 23. März im Saal der Akademie.

Programm

1. Trio aus dem Musikalischen Opfer (Violin, Flöte, Klavier)
2. Sonate in C-dur für 2 Violinen und Klavier
3. 6. Brandenburgisches Konzert
4. "Capriccio über die Abreise eines Freunden" für Cembalo
5. Cembalsonate
6. Quodlibet für 2-4 Gesangsstimmen und Klavier.

57

58

4. Jn und d. Js. soll ein Beethoven-Orchesterkonzert stattfinden
zur Feier seines 75. Geburtstages.

Schluss der Sitzung 1/2 8 Uhr.

ges. schumann

ges. wolfsburg

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1023

ENDE